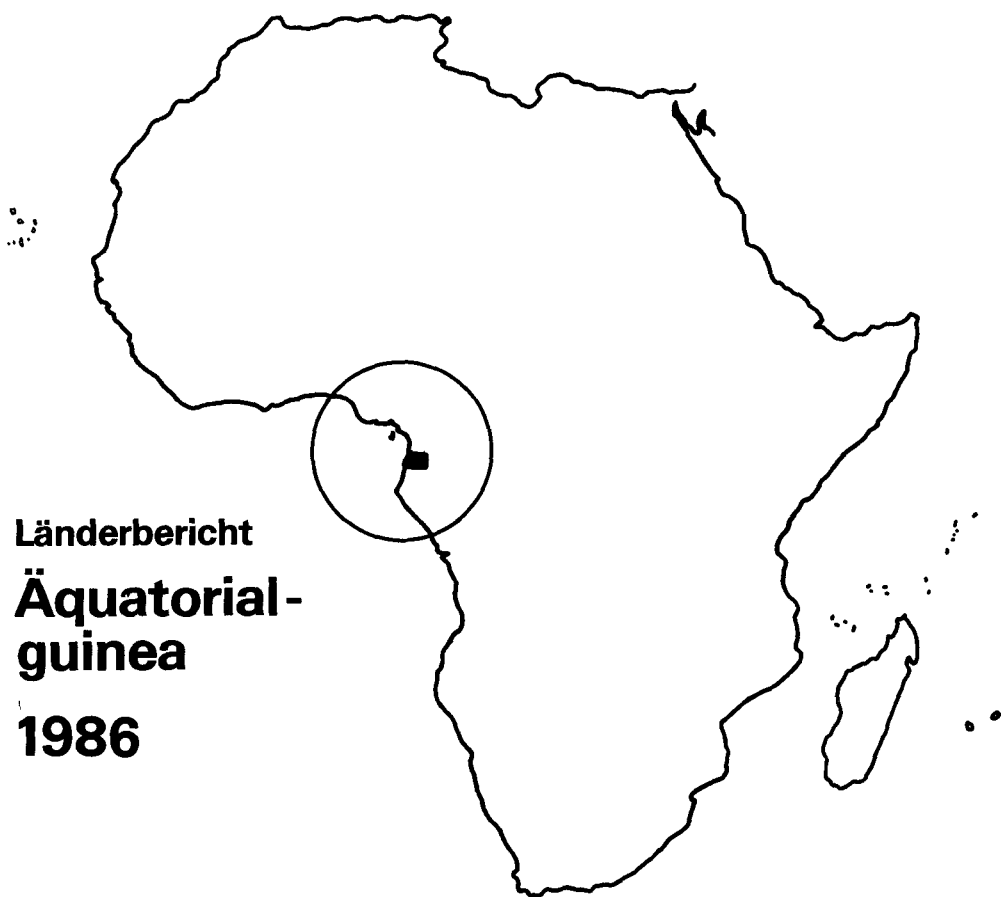


STATISTIK DES AUSLANDES



Länderbericht
**Äquatorial-
guinea**
1986

HERAUSGEBER: STATISTISCHES BUNDESAMT WIESBADEN

VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH STUTTGART UND MAINZ

STATISTIK DES AUSLANDES

Länderbericht

Äquatorialguinea

1986

Statistisches Bundesamt
Bibliothek - Dokumentation - Archiv

HERAUSGEBER: STATISTISCHES BUNDESAMT WIESBADEN

VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH STUTTGART UND MAINZ

Herausgeber:
Statistisches Bundesamt
Gustav-Stresemann-Ring 11
6200 Wiesbaden

Published by:
Federal Statistical Office
Gustav-Stresemann-Ring 11
D-6200 Wiesbaden

Auslieferung:
Verlag W. Kohlhammer GmbH
Abt. Veröffentlichungen des
Statistischen Bundesamtes
Philipp-Reis-Straße 3
6500 Mainz 42

Distributed by:
Messrs. W. Kohlhammer GmbH
Publications of the Federal
Statistical Office
Philipp-Reis-Straße 3
D-6500 Mainz 42

Erscheinungsfolge: unregelmäßig

Irregular series

Erschienen im Mai 1986

Published in May 1986

Preis: DM 7,90

Price: DM 7.90

Bestellnummer: 5202100-86027

Order Number: 5202100-86027

Nachdruck - auch auszugsweise - nur
mit Quellenangabe unter Einsendung
eines Belegexemplares gestattet.

Reproduction of the contents of this
publication is subject to acknowledge-
ment of the source and submission of a
voucher copy.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Äquatorialguinea 1986

INHALT

CONTENTS

		Seite/ Page
Zeichenerklärung und Abkürzungen ..	Symbols and abbreviations	3
Tabellenverzeichnis	List of tables	5
Vorbemerkung	Introductory remark	6
Karten	Maps	7
1 Allgemeiner Überblick	General survey	9
2 Gebiet	Area	13
3 Bevölkerung	Population	15
4 Gesundheitswesen	Health	19
5 Bildungswesen	Education	21
6 Erwerbstätigkeit	Employment	22
7 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Agriculture, forestry, fisheries	24
8 Produzierendes Gewerbe	Production industries	27
9 Außenhandel	Foreign trade	29
10 Verkehr und Nachrichtenwesen ..	Transport and communications ...	35
11 Reiseverkehr	Tourism	38
12 Geld und Kredit	Money and credit	38
13 Öffentliche Finanzen	Public finance	40
14 Löhne	Wages	42
15 Preise	Prices	43
16 Entwicklungsplanung	Development planning	45
17 Entwicklungszusammenarbeit	Development co-operation	47
18 Quellenhinweis	Sources	48

ZEICHENERKLÄRUNG / EXPLANATION OF SYMBOLS

0	= Weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts	Less than half of 1 at the last occupied digit, but more than nil
-	= nichts vorhanden	Magnitude zero
|	= grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich be- einträchtigt	General break in the series affecting comparison over time
.	= Zahlenwert unbekannt	Figure unknown
x	= Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll	Tabular group blocked, because information is not meaningful

ALLGEMEINE ABKÜRZUNGEN^{*)}
GENERAL ABBREVIATIONS^{*)}

g	= Gramm	gram	CFA-Franc	= Franc der Coopération Financière en Afrique Centrale	Franc de la Coopération Financière en Afrique Centrale
kg	= Kilogramm	kilogram	US-\$	= US-Dollar	U.S. dollar
dt	= Dezitonne (100 kg)	quintal	DM	= Deutsche Mark	Deutsche Mark
t	= Tonne (1 000 kg)	ton	SZR	= Sonder- ziehungs- rechte	special drawing rights
mm	= Millimeter	millimetre	h	= Stunde	hour
cm	= Zentimeter	centimetre	kW	= Kilowatt	kilowatt
m	= Meter	metre	kWh	= Kilowatt- stunde	kilowatt- hour
km	= Kilometer	kilometre	MW, GW	= Megawatt, Gigawatt	megawatt, gigawatt
m ²	= Quadratmeter	square metre	St	= Stück	piece
ha	= Hektar (10 000 m ²)	hectare	P	= Paar	pair
km ²	= Quadrat- kilometer	square kilometre	Mill.	= Million	million
l	= Liter	litre	Mrd.	= Milliarde	milliard (USA: billion)
hl	= Hektoliter (100 l)	hectolitre	JA	= Jahres- anfang	beginning of year
m ³	= Kubikmeter	cubic metre	JM	= Jahresmitte	mid-year
tkm	= Tonnenkilo- meter	ton-kilo- metre	JE	= Jahresende	yearend
BRT	= Brutto- register- tonne	gross regis- tered ton	Vj	= Vierteljahr	quarter
NRT	= Netto- register- tonne	net regis- tered ton	Hj	= Halbjahr	half-year
tdw	= Tragfähigkeit (t = 1 016,05 kg)	tons dead- weight	D	= Durchschnitt	average
Bipk.	= Bipkwele Ekwele (Singular)	bipkwele epkwele (singular)	cif	= Kosten, Ver- sicherungen und Fracht inbegriffen	cost, in- surance, freight included
			fob	= frei an Bord	free on board

^{*)} Spezielle Abkürzungen sind den jeweiligen Abschnitten zugeordnet. Vorläufige, berichtete und geschätzte Zahlen werden, abgesehen von Ausnahmefällen, nicht als solche gekennzeichnet. Abweichungen in den Summen erklären sich durch Runden der Zahlen.

^{*)} Special abbreviations are allocated to the respective sections. With only few exceptions, provisional, revised and estimated figures are not marked as such. Detail may not add to total because of rounding.

1	Allgemeiner Überblick	
1.1	Grunddaten	9
1.2	Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren afrikanischer Länder	11
2	Gebiet	
2.1	Klima	14
3	Bevölkerung	
3.1	Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsdichte	15
3.2	Geburten- und Sterbeziffern	15
3.3	Bevölkerung nach Altersgruppen	16
3.4	Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Provinzen	17
3.5	Bevölkerung nach Stadt und Land	17
3.6	Bevölkerung nach Volksgruppen und Gemeindebezirken	17
3.7	Afrikanische Bevölkerung nach Stammesgruppen	18
3.8	Bevölkerung nach der Religionszugehörigkeit	18
4	Gesundheitswesen	
4.1	Registrierte Erkrankungen	19
4.2	Sterbefälle nach ausgewählten Todesursachen	19
4.3	Medizinische Einrichtungen	20
4.4	Betten in medizinischen Einrichtungen	20
4.5	Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte	20
4.6	Anderes medizinisches Personal	20
5	Bildungswesen	
5.1	Schüler bzw. Studenten	21
5.2	Lehrkräfte	21
6	Erwerbstätigkeit	
6.1	Erwerbspersonen und deren Anteil an der Gesamtbevölkerung	22
6.2	Erwerbspersonen und -quoten nach Altersgruppen	23
7	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	
7.1	Bodennutzung	24
7.2	Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse	25
7.3	Erträge ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse	25
7.4	Viehbestand	25
7.5	Schlachtungen	25
7.6	Ausgewählte tierische Erzeugnisse	26
7.7	Holzeinschlag	26
7.8	Fangmengen der Fischerei	26
8	Produzierendes Gewerbe	
8.1	Installierte Leistung der Kraftwerke	27
8.2	Elektrizitätserzeugung	28
8.3	Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	28
9	Außenhandel	
9.1	Außenhandelsentwicklung	30
9.2	Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen	30
9.3	Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen	32
9.4	Einfuhr aus wichtigen Bezugsländern	32
9.5	Ausfuhr nach wichtigen Absatzländern	33
9.6	Entwicklung des deutsch-äquatorialguineischen Außenhandels	34
9.7	Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen aus Äquatorialguinea nach SITC-Positionen	34
9.8	Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen nach Äquatorialguinea nach SITC-Positionen	34
10	Verkehr und Nachrichtenwesen	
10.1	Bestand an Kraftfahrzeugen und Pkw-Dichte	35
10.2	Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen	35
10.3	Bestand an Handelsschiffen	36
10.4	Seeverkehrsdaten der Häfen	36
10.5	Beförderungsleistungen der nationalen Fluggesellschaft	37
10.6	Luftverkehrsdaten der Flughäfen "Santa Maria" und "Bata"	37
10.7	Daten des Nachrichtenwesens	37

12.	Geld und Kredit	
12.1	Amtliche Wechselkurse	38
12.2	Gold- und Devisenbestand	39
12.3	Ausgewählte Daten des Geld- und Kreditwesens	39
13	Öffentliche Finanzen	
13.1	Haushalt der Zentralregierung	40
13.2	Haushaltseinnahmen der Zentralregierung	40
13.3	Haushaltsausgaben der Zentralregierung	41
13.4	Öffentliche Auslandsschulden	41
14	Löhne	
14.1	Monatsgehälter der Arbeiter und Angestellten im öffentlichen Dienst	42
15	Preise	
15.1	Einzelhandelspreise ausgewählter Waren in Malabo	43
15.2	Erzeugerpreise ausgewählter landwirtschaftlicher Erzeugnisse	43
15.3	Index der Ein- und Ausfuhrpreise	44
15.4	Ausfuhrpreise ausgewählter Waren	44

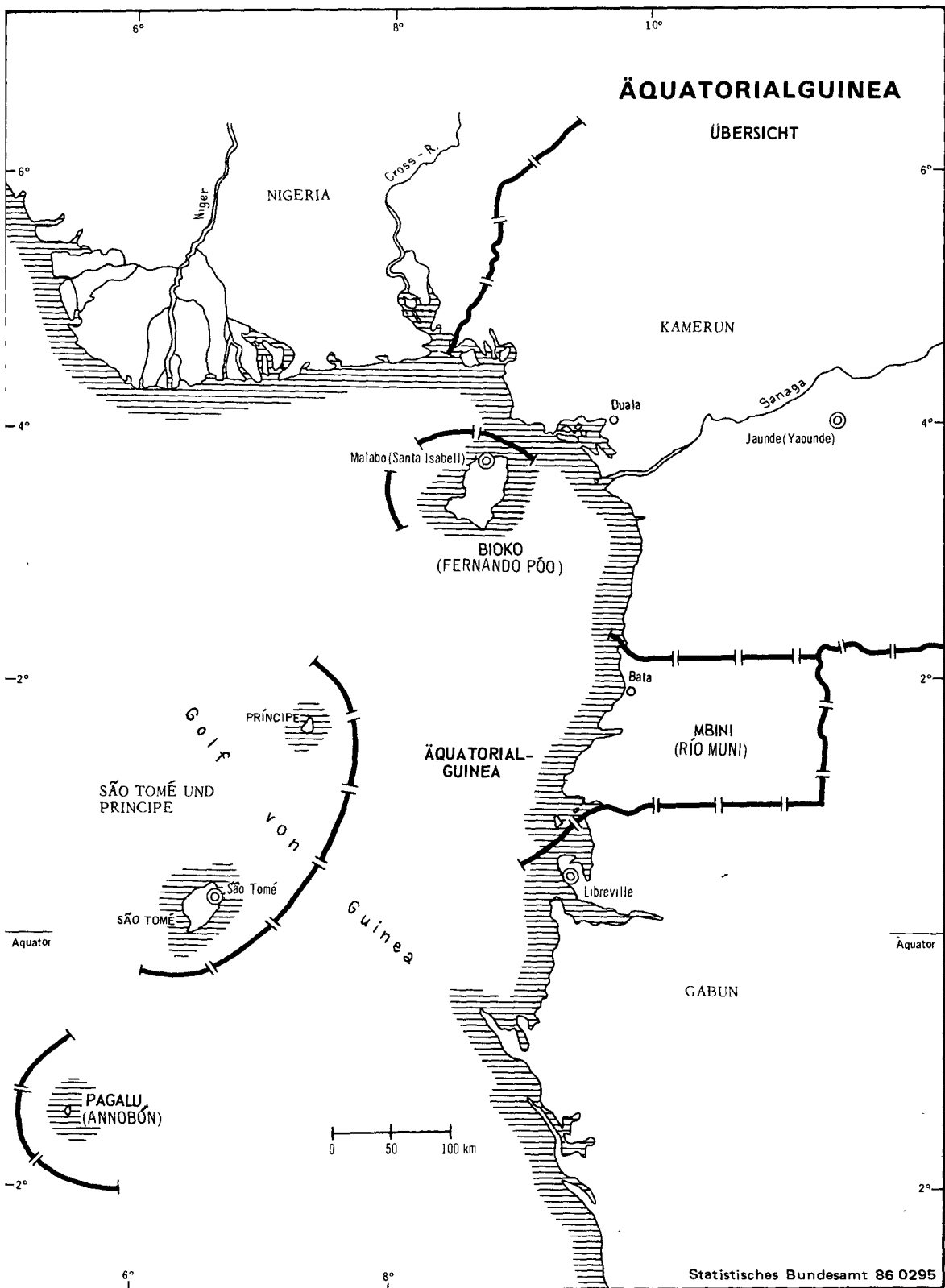
V O R B E M E R K U N G

Die in der Reihe "Statistik des Auslandes" erscheinenden Länderberichte enthalten eine Zusammenstellung von statistischen Angaben über die demographische und insbesondere wirtschaftliche Struktur und Entwicklung einzelner Länder. Als Quellen für die Zusammenstellung dienen die statistischen Veröffentlichungen sowohl der betreffenden Länder als auch der internationalen Organisationen. Die wichtigsten nationalen Quellen sind am Schluß dieses Berichtes angegeben.

Bei Statistiken von Entwicklungsländern ist zu berücksichtigen, daß die Aussagefähigkeit statistischer Angaben aus begrifflichen, methodischen und verfahrenstechnischen Gründen oft mehr oder weniger eingeschränkt ist. Internationale Vergleiche sind daher meist nur mit Vorbehalten möglich.

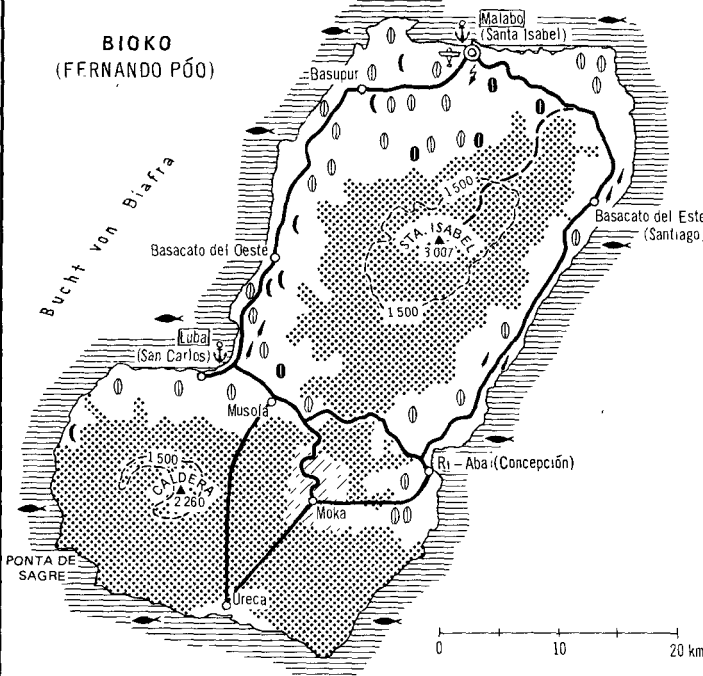
Denjenigen Benutzern, die das Zahlenmaterial in tieferer sachlicher oder zeitlicher Gliederung benötigen oder die sich über Methodenfragen eingehender informieren wollen, stehen im Statistischen Bundesamt, Wiesbaden, und in der Berliner Zweigstelle des Statistischen Bundesamtes die Originalveröffentlichungen und der Auskunftsdienst zur Verfügung.

Die in diesem Bericht veröffentlichten Karten wurden ausschließlich zur Veranschaulichung für den Leser erstellt. Das Statistische Bundesamt verbindet mit den verwendeten Bezeichnungen und den dargestellten Grenzen weder ein Urteil über den juristischen Status irgendwelcher Territorien noch irgendeine Bekräftigung oder Anerkennung von Grenzen.



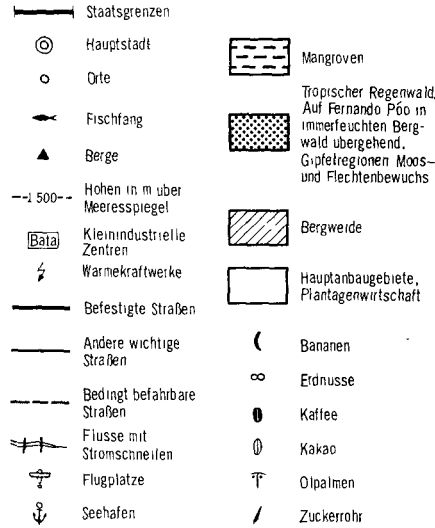
Statistisches Bundesamt 86 0295

BIOKO (FERNANDO PÓO)

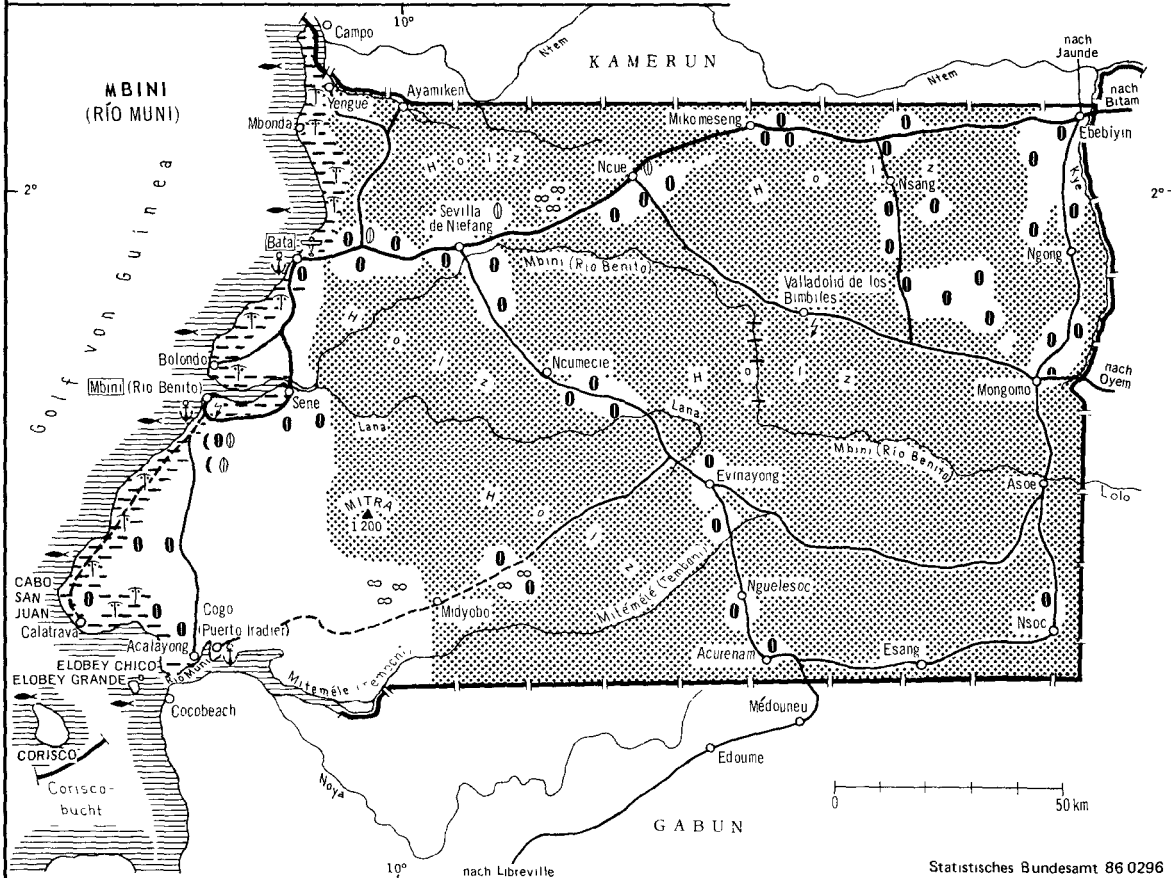


ÄQUATORIALGUINEA

ZUR WIRTSCHAFTSSTRUKTUR



MBINI (RÍO MUNI)



Statistisches Bundesamt 86 0296

1 ALLGEMEINER ÜBERBLICK

Staat und Regierung

Staatsname	Parteien/Wahlen
Vollform: Republik Äquatorialguinea	Politische Parteien sind nicht zugelassen; bei den Wahlen zur Nationalversammlung im August 1983 entfielen sämtliche Sitze auf die vom Staatspräsidenten nominierten Kandidaten.
Kurzform: Äquatorialguinea	
Staatsgründung/Unabhängigkeit	Verwaltungsgliederung
Unabhängig seit Oktober 1968; zuvor spanische Kolonie.	2 Provinzen: Mbini (Rio Muni) und Bioko (Fernando Póo)
Verfassung: vom August 1982	
Staats- und Regierungsform	Internationale Mitgliedschaften
Präsidentiale Republik	Vereinte Nationen und UN-Sonderorganisationen (außer IAEA, ILO, FAO); Organisation für afrikanische Einheit/OAU; Wirtschaftsgemeinschaft Westafrikanischer Staaten/CEDEAO; Zentralafrikanische Zoll- und Wirtschaftsgemeinschaft/UDEAC.
Staatsoberhaupt und Regierungschef:	
Staatspräsident Oberstleutnant Teodoro Obiang Nguema Mbazogo (seit August 1979; im August 1982 in seinem Amt für 7 Jahre bestätigt).	Zugehörigkeit zu internationalen Entwicklungsländerkategorien
Volksvertretung/Legislative	LLDC (Least Developed Country)
Staatsrat bestehend aus 11 Mitgliedern und Nationalversammlung mit 41 auf 5 Jahre gewählten Abgeordneten.	MSA (Most Seriously Affected Country)

1.1 Grunddaten

Gebiet			
Gesamtfläche (km ²)	1985:	28 051	
Ackerland u. Dauerkulturen (km ²)	1983:	2 300	
Bevölkerung			
Gesamtbevölkerung (Volkszählungsergebnis 1 000)	1960:	246	
(Jahresmitte, 1 000)	1975:	319	
(Jahresmitte, 1 000)	1985:	392	
Bevölkerungswachstum (%)	1960-1975:	29,7	
	1975-1985:	22,9	
Bevölkerungsdichte (Einwohner je km ²)	1985:	14,0	
Geborene (je 1 000 Einwohner)	1970/75 D:	42,3	1980/85 D: 42,5
Gestorbene (je 1 000 Einwohner)		24,5	21,0
Gestorbene im 1. Lebensjahr (je 1 000 Lebendgeborene)		160,0	137,0
Lebenserwartung bei Geburt (Jahre)	1975/80 D: Männer:	40	1983: Männer: 44
	Frauen:	44	Frauen: 44
Gesundheitswesen			
Betten in allgemeinen Krankenhäusern	1980:	2 098	
Einwohner je Bett		170	
Ärzte	1961:	42	1975: 5
Einwohner je Arzt		5 976	64 400
Zahnärzte		2	.
Einwohner je Zahnarzt (1 000)		126	.
Bildungswesen			
Analphabeten (15 Jahre und mehr in %)	1980:	63	
Grundschüler	1966/67:	30 252	1980/81: 40 110
Sekundarschüler	1969/70:	5 198	1975/76: 3 984
Erwerbstätigkeit			
Erwerbspersonen (1 000)	1965:	81	1985: 111
Anteil an der Gesamtbevölkerung (%)		30,8	29,0
männlich (1 000)		78	106
weiblich (1 000)		3	5

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Äquatorialguinea 1986

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei				
Erntemengen ausgewählter pflanzlicher				
Erzeugnisse (1 000 t)				
Süßkartoffeln	1980:	34	1984:	35
Maniok		53		54
Bananen		16		18
Kakaobohnen		8		10
Laubholzeinschlag (1 000 m ³)		465		548
Fangmengen der Fischerei (t)	1979:	4 000	1983:	2 500
Produzierendes Gewerbe				
Installierte Leistung der Kraftwerke für				
die öffentliche Versorgung (MW)	1970:	5	1982:	7
Elektrizitätserzeugung in Werken für die				
öffentliche Versorgung (Mill. kWh)		16		26
Produktion ausgewählter Erzeugnisse				
Laubschnittholz (1 000 m ³)	1979:	7	1983:	7
Palmoil (1 000 t)		4,7	1984:	5,2
Außenhandel				
Einfuhr (1 000 US-\$)	1979:	15 250	1984:	35 050
Ausfuhr (1 000 US-\$)		6 590		33 540
Einfuhrüberschuß (1 000 US-\$)		8 660		1 510
Verkehr und Nachrichtenwesen				
Pkw je 1 000 Einwohner			1972:	13,5
Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen				
Personenkraftwagen	1966:	220		115
Kraftomnibusse und Lastkraftwagen		72		90
Fluggäste der nationalen Fluggesellschaft				
im Auslandsverkehr (1 000)	1975:	11	1983:	13
Fernsprechanschlüsse (1 000)	1965:	0,8	1981:	1,1
Fernsehgeräte (1 000)	1975:	0,5	1983:	2,0
Geld und Kredit				
Offizieller Kurs				
(DM für 1 Bpik., Verkauf, Stand: Jahresende)	1981:	0,0115	1984:	0,0088
Gold- und Devisenbestand				
(Mill. US-\$, Stand: Jahresende)	1979:	18,7	1981:	11,8
Öffentliche Finanzen				
Haushalt der Zentralregierung (Mill. Bpik.)				
Einnahmen	1980:	2 642	Voranschlag 1984:	9 373
Ausgaben		3 724		12 075
Mehrausgaben		1 082		2 702
Öffentliche Auslandsschulden				
(Mill. SZR, Stand: Jahresende)	1980:	52,5	1984:	154,4
Preise				
Index der Ein- und Ausfuhrpreise (1980 = 100)				
Einfuhrpreise	1981:	106	1983:	115
Ausfuhrpreise		72		72

1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren afrikanischer Länder*)

Land	Indikator	Ernährung		Gesundheits- wesen		Bildungswesen	
		Kalorien- versorgung 1982		Lebens- erwartung bei Geburt 1983	Einwohner je plan- mäßiges Kranken- haus- bett	Anteil der	
		je Einwohner/Tag				Alphabeten an der Bevölkerung (15 und mehr Jahre) 1980	einge- schriebenen Schüler an der Bev. im Grundschul- alter 1982 1)
		Anzahl	% des Bedarfs					Jahre	Anzahl	%
Ägypten	3 210	128	58	507(81)	44	76	
Äquatorialguinea	.	.	47	170(80)	37	81	
Athiopien	2 162	93	43	2 902(80)	53(82) ^{a)}	46	
Algerien	2 639	110	57	440(81)	45(82)	94	
Angola	2 041	87	43	322(72)	25(82)	66(72)	
Benin	2 154	101	48	994(81)	28	65	
Botsuana	2 468 ^{b)}	99	61	383(80)	35	102	
Burkina Faso 2)	1 879	79	44	3 009(80)	5	20	
Burundi	2 206	95	47	857(75)	27	32	
Dschibuti .....	.	.	50	281(80)	9(78)	32
Elfenbeinküste .	2 652	115	52	589(75)	35	76	
Gabun	2 763 ^{c)}	111	50	220(81)	30(77)	115(75)	
Gambia	2 223 ^{b)}	89	36	961(80)	20	52	
Ghana	1 573	68	59	673(79)	30(70)	69	
Guinea	1 987	86	37	666(76)	20	33	
Kamerun	2 102	91	54	346(80)	41(76)	107	
Kenia	2 056	88	57	641(83)	47	109	
Komoren	2 291 ^{b)}	92	48	528(80)	.	103 ^{d)}	
Kongo	2 504	113	63	296(81)	62(74)	156	
Lesotho	2 285	100	53	724(80)	52	104	
Liberia	2 267	98	49	733(79)	25	66	
Libyen	3 581	152	58	206(81)	39(73)	123	
Madagaskar	2 577	114	49	512(78)	50	100	
Malawi	2 242	97	44	836(81)	25	62	
Mali	1 731	74	45	2 467(82) ^{e)}	9(76)	27	
Marokko	2 671	110	52	893(81)	28	78	
Mauretanien	2 228 ^{b)}	97	46	1 792(80)	17(76) ^{f)}	33	
Mauritius	2 811	112	67	352(81)	79	107	
Mosambik	1 844	79	46	985(81)	33	90	
Namibia	2 197 ^{c)}	88	60(82)	97(73)	.	.	
Niger	2 456	105	45	1 669(83)	10	23	
Nigeria	2 443	104	49	1 428(80)	34	98	
Ruanda	2 206	95	47	648(81)	50	72	
Sambia	2 054	89	51	383(81)	44	96	
Senegal	2 392	101	46	810(79)	10	48	
Seschellen	2 523 ^{b)}	101	70(82)	170(82)	60(77)	95	
Sierra Leone ...	2 049	85	38	884(80)	15	39	
Simbabwe	2 119	89	56	510(80)	69	126	
Somalia	2 102	91	45	800(79)	6	30	
Sudan	2 250	96	48	1 196(82)	32	52	
Südafrika	2 840	116	64	179(80)	.	105(72)	
Swasiland	2 526 ^{b)}	101	55	382(82)	65	110	
Tansania	2 331	101	51	562(81)	79(81)	102	
Togo	2 167	94	49	738(79)	18	111	
Tschad	1 620	68	43	1 292(78)	15	35	
Tunesien	2 656	111	62	477(81)	49(82)	106	
Uganda	1 807	78	49	689(81)	52	54	
Zaire	2 169	98	51	322(79)	85	90	
Zentralafr. Rep.	2 194	97	48	616(80)	33	68	

*) Die Daten für das Berichtsland sind durch Unterstreichung hervorgehoben. Bei den in Klammern gesetzten Zahlen handelt es sich um Jahresangaben.

1) 100 % übersteigende Anteile begründen sich aus der Erfassungsmethode nach Unterrichtsstufen, wobei z. T. Schüler miteinfaßt werden, die nicht zur entsprechenden Altersgruppe gehören. - 2) Ehem. Obervolta.

a) Zehn und mehr Jahre. - b) 1980/82. - c) D 1979/81. - d) Ohne Mayotte. - e) In medizinischen Einrichtungen insgesamt. - f) Sechs und mehr Jahre.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Äquatorialguinea 1986

1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren afrikanischer Länder *)

Land	Indikator	Landwirtschaft		Energie	Außenhandel	Verkehr	Informationswesen		Sozialprodukt
		Anteil der		Energieverbrauch 1982 je Einwohner	Anteil weiterverarbeiteter Produkte an der Gesamtfuhr 1)	Pkw	Fernsprechan- schlüsse 1983	Fernsehempfangs- geräte 1982	Brutto- sozial- produkt 1983 zu Marktpreisen je Einwohner
		Landwirtschaft am Brutto- lands- produkt 1983	landw. Erwerbs- pers. an Erwerbs- pers. insges. 1984						
Ägypten	20	49	608	8(82)	9(79)	13	41	700	
Äquatorialguinea	72	72	79	14(72)	14(72)	3(81)	5(83)	140	
Äthiopien	48	77	30	1(82)	1(84)	3	1	140	
Algerien	6	45	735	0(80)	27(82)	32(84)	65	2 400	
Angola	48(80)	55	135	8(75)	8(84)	5(82)	4	290	
Benin	40	44	40	8(78)	6(81)	5(78)	3(83)	920	
Botsuana	12(79)	77	.	.	12(83)	18	.	180	
Burkina Faso 3)	41	79	27	14(81)	3(83)	2(82)	3	240	
Burundi	58	81	15	1(80)	1(81)	1(82)	.	720	
Dschibuti	5(80)	.	769	3(75)	18(81)	18	23(81)	4 250	
Elfenbeinküste	27	77	300	10(82)	19(84)	10(81)	41	290	
Gabun	9(75)	74	1 965	5(81)	14(82)	21	27	320	
Gambia	56(74)	76	125	0(77)	10(82)	7(84)	.	300	
Ghana	53	48	120	1(79)	5(81)	6(82)	6	800	
Guinea	38	78	80	.	2(81)	2(81)	1	340	
Kamerun	24	79	484	7(82)	7(83)	3(81)	.	700	
Kenia	33	76	105	12(80)	12(83)	12(84)	6(83)	1 230	
Komoren	42(79)	62	57	30(76)	.	1	.	470	
Kongo	7	31	105	7(80)	14(81)	11(82)	2	470	
Lesotho	23	81	.	.	5(82)	7	.	7 500	
Liberia	36	67	387	1(81)	1(81)	4	11	290	
Libyen	2	11	2 506	0(81)	77(81)	66(80)	65	210	
Madagaskar	41(82)	80	67	8(81)	2(83)	4(82)	8	150	
Malawi	43(80)	81	50	8(81)	2(84)	3(84)	.	750	
Malí	46	85	30	23(79)	3(81)	1	.	440	
Marokko	17	49	291	34(82)	24(83)	12	39	1 150	
Mauretanien	34	81	168	0(75)	6(81)	3	.	1 760	
Mauritius	20(76)	26	223	26(78)	27(83)	49	86	240	
Mosambik	44(79)	60	115	5(77)	4(81)	4	0	760	
Namibia .....	.	46	.	.	.	47	.	760
Niger	33	85	50	2(81)	6(83)	2	1	240	
Nigeria	26	50	204	0(79)	6(81)	2	6	760	
Ruanda	46(81)	88	23	0(78)	2(84)	1	.	270	
Sambia	14	64	389	1(79)	12(81)	11	12	580	
Senegal	21	72	201	20(81)	6(81)	7(82)	1	440	
Seschellen	14(77)	.	714	1(82)	64(81)	128	.	2 400	
Sierra Leone	32	62	84	63(76)	7(81)	4	6	380	
Simbabwe	11	57	603	13(79)	29(82)	32(84)	13(83)	740	
Somalia	50	78	135	1(80)	1(81)	2(82)	.	250	
Sudan	34	75	87	1(81)	2(81)	3	6	400	
Südafrika	7(80)	27	3 204 a)	12(81)	105(84)	116	71	2 450	
Swasiland	19(76)	69	.	.	25(82)	26	3	890	
Tansania	52(82)	79	47	11(81)	2(81)	5	0	240	
Togo	22	66	188	15(81)	1(83)	4	4	280	
Tschad	64(81)	80	21	8(75)	2(81)	1(79)	.	290	
Tunesien	14	37	607	33(81)	21(82)	32	52	1 290	
Uganda	82(81)	79	24	0(76)	1(82)	3	6	220	
Zaire	36(82)	72	71	3(79)	2(81)	1	0	160	
Zentralafri. Rep. 3)	37	85	43	26(80)	16(83)	2(84)	1	280	

*) Die Daten für das Berichtsland sind durch Unterstreichen hervorgehoben. Bei den in Klammern gesetzten Zahlen handelt es sich um Jahresangaben.

1) SITC-Pos. 5-8. - 2) Steinkohleneinheit. - 3) Ehem. Obervolta.

a) 1980/82 D.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Äquatorialguinea 1986

Das Staatsgebiet Äquatorialguineas (bis 1968 Spanisch-Guinea) hat eine Gesamtfläche von 28 051 km². Damit steht es hinsichtlich seiner Flächengröße unter den 51 selbstständigen Staaten Afrikas an 40. Stelle. Das Land ist flächenmäßig etwas größer als das Bundesland Hessen. Das Staatsgebiet des an der Westküste Zentralafrikas am Golf von Guinea (Golf von Biafra) gelegenen Landes besteht aus zwei Landesteilen: Der Festlandprovinz Mbini (Rio Muni, 26 017 km²) und verschiedenen Inseln (zusammen 2 034 km²), deren größte Bioko (früher: Fernando Pôo und Macias Nguema, 2 017 km²) mit der Hauptstadt Malabo (Santa Isabel) ist.

Am Festlandteil Mbini (Rio Muni) sind die rechteckige Form und die Grenzlinien auffällig. Rio Muni - nach dem Mündungsbereich an der Südgrenze benannt - wird im Norden von Kamerun und im Osten und Süden von Gabun umgeben. Die Küstenlänge beträgt etwa 150 km, die mittlere West-Ost-Ausdehnung 200 km. Die Küste säumt eine 15 bis 25 km breite Ebene, die größtenteils von Mangroven bedeckt ist; landeinwärts steigt die Oberfläche staffelförmig bis auf über 1 000 m Höhe an. Das Innere bildet ein überwiegend von tropischem Regenwald bedecktes Hochland, dessen vulkanische Böden sehr fruchtbar sind. Das Klima wird durch die Lage am Äquator und die Verbindung zum Meer bestimmt: Hohe Luftfeuchtigkeit und Lufttemperaturen bewirken fast ganzjährige drückende Schwüle, die außerordentlich belastend für den menschlichen Organismus ist.

Die Inseln gehören zur Vulkankette der Guinea-Inseln, die mit São Tomé und Príncipe im Kamerunberg ihre Fortsetzung finden. Die größte Insel: Bioko (mit rd. 2 000 km² etwas kleiner als das Saargebiet) liegt 150 km nordwestlich des Festlandteils und 50 km vor der Küste Kameruns. Die Vulkaninsel besteht aus mehreren Bergmassiven. Der höchste Berg, der Pico de Santa Isabel, ist über 3 000 m hoch. Sie ist überwiegend mit tropischem Regenwald dicht bedeckt, nur die höchsten Erhebungen bestehen aus offenen Savannen. In den Küstenebenen liegen die Hauptplantagengebiete (Kakao, Kaffee, Bananen, Ölpalmen). Die Insel Pagalu (Annobón, 17 km²), ist wesentlich kleiner als Bioko und liegt mehr als 500 km südwestlich des Festlandteils und 400 km vor der Küste von Gabun. Die Ausläufer des kalten Benguelastroms, die ausgezeichnete Fischgewässer bieten, driften von der südafrikanischen Westküste kommend an ihr vorbei. Pagalu hat ebenfalls vulkanischen Untergrund, ist jedoch maximal nur 750 m hoch.

Auf dem Festland fallen an der Küste Niederschläge bis zu 4 000 mm jährlich; eine Zeit relativer Trockenheit dauert von Mitte November bis Mitte März. Die Regenschwüle des Festlandes wird auf den Inseln durch eine kühle Brise vom Meer gemildert.

Die Landeszeit Äquatorialguineas entspricht der Mitteleuropäischen Zeit (MEZ).

2.1 Klima^{*)}
(Langjähriger Durchschnitt)

Station Lage Seehöhe Monat	Insel		Festland:	
	Bfoko (Fernando Póo)		Mbini (Rio Muni)	
	Malabo (Santa Isabel) 4°N 9°O 50 m	Riaba (Concepción) Seminario 3°N 9°O 50 m	Bata 2°N 10°O 2 m	Sevilla de Niefang 2°N 10°O 200 m

Lufttemperatur (°C), Monats- und Jahresmittel

Kältester Monat (Juli)	24,0	22,8	24,1	24,5
Wärmster Monat (Jan.)	25,2	25,2	25,6	25,6
Jahr	25,0	24,1	25,1	25,6

Lufttemperatur (°C), mittlere tägliche Maxima

Kältester Monat (Juli)	27,7	25,4	28,8	27,4
Wärmer Monat (März)	31,3 ^{II}	29,3 ^{II}	31,3	30,7
Jahr	29,4	27,3	30,0	29,1

Relative Luftfeuchtigkeit (%), mittleres Maximum (morgens/mittags)

Feuchtester Monat (Jan.) ..	94/87 ^{VII}	-	96/81	.
Trockenster Monat (Juli) ..	94/80 ^I	.	94/77	.
Jahr	94/84	.	96/80	.

Niederschlag (mm)/Anzahl der Tage mit mind. 0,1 mm Niederschlag

Feuchtester Monat (Jan.) ..	284/21 ^{VII}	346/13 ^{VII}	128/12	50/6
Trockenster Monat (Juli) ..	42/4 ^I	28/3 ^I	25/3	21/4
Jahr	1 890/172	2 450/123	2 209/159	2 112/169

*) Römische Zahlen geben abweichende Monate an.

Über ausführlichere Klimaangaben für diese und weitere Stationen verfügt der Deutsche Wetterdienst, Seewetteramt Hamburg, Postfach 180, 2000 Hamburg 4.
Diese Klimadaten werden im allgemeinen nur gegen Gebühr abgegeben.

3 B E V Ö L K E R U N G

Zur Jahresmitte 1985 hatte Äquatorialguinea eine Bevölkerung von 392 000 Einwohnern (fortgeschriebene Zahl). Äquatorialguinea ist neben Kap Verde (300 000 Einwohner) und São Tomé und Príncipe (80 000 Einwohner) eines der kleinsten Länder Afrikas. Auf die Gesamtfläche des Landes bezogen ergibt sich eine Bevölkerungsdichte von 14 Einwohnern je km². Die letzte Volkszählung fand am 31. Dezember 1960 statt. Damals wurde eine Bevölkerungszahl von 246 000 und eine Bevölkerungsdichte von 8,8 Einwohnern je km² ermittelt. In den 25 Jahren zwischen der Volkszählung von 1960 und Mitte 1985 hat sich die Einwohnerzahl Äquatorialguineas um 146 000 (+ 59,3 %) erhöht. Für diesen Zeitraum läßt sich somit eine durchschnittliche jährliche Wachstumsrate von 1,9 % errechnen.

3.1 Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsdichte^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1970	1975	1980	1985
Gesamtbevölkerung	1 000	246 ^{a)}	291	319	352	392
männlich	1 000	132	142	156	172	192
weiblich	1 000	114	149	163	180	200
Bevölkerungsdichte, bezogen auf die Gesamtfläche 1)	Einw. je km ²	8,8	10,4	11,4	12,5	14,0

*) Stand: Jahresmitte.

1) 28 051 km².

a) Ergebnis der Volkszählung vom 31. Dezember.

Das natürliche Wachstum der Bevölkerung wird durch die Zugänge bei den Geburten und die Abgänge bei den Sterbefällen ermittelt. Die grenzüberschreitenden Wanderungsbewegungen sind dabei ausgeschlossen. Die Geburtenziffer hat sich zwischen 1960/65 D und 1980/85 D von 41,3 auf 42,5 Geborene je 1 000 Einwohner erhöht. Im gleichen Zeitraum ging die Sterbeziffer von 28,0 auf 21,0 Gestorbene je 1 000 Einwohner zurück. Erheblich zurückgedrängt werden konnte auch die Säuglingssterblichkeit, und zwar von 183,0 auf 137,0 Gestorbene im 1. Lebensjahr je 1 000 Lebendgeborene. Die Lebenserwartung bei der Geburt betrug 1983 47 Jahre.

3.2 Geburten- und Sterbeziffern

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960/65 D	1965/70 D	1970/75 D	1975/80 D	1980/85 D
Geborene	je 1 000 Einw.	41,3	41,9	42,3	42,5	42,5
Gestorbene	je 1 000 Einw.	28,0	26,4	24,5	22,7	21,0
Gestorbene im 1. Lebensjahr ...	je 1 000 Lebendgeborene	183,0	173,0	160,0	149,0	137,0

Wie allgemein für Entwicklungsländer festzustellen ist, hat auch Äquatorialguinea eine Bevölkerung mit einem hohen Anteil junger Menschen. 1985 befanden sich 41,6 % der Gesamtbevölkerung im Alter von unter 15 Jahren (1975: 39,9 %). Der Anteil der Personen im Alter von 60 und mehr Jahren betrug 6,7 % (1975: 6,6 %).

3.3 Bevölkerung nach Altersgruppen*) % der Gesamtbevölkerung

Alter von ... bis unter ... Jahren	1975		1980		1985	
	insgesamt	männlich	insgesamt	männlich	insgesamt	männlich
unter 5	16,0	8,2	16,5	8,2	16,6	8,4
5 - 10	12,9	6,3	13,1	6,5	13,5	6,6
10 - 15	11,0	5,3	11,1	5,7	11,5	5,6
15 - 20	9,7	4,7	9,7	4,8	9,7	4,8
20 - 25	8,8	4,4	8,5	4,3	8,4	4,1
25 - 30	6,9	3,4	7,7	3,7	7,4	3,6
30 - 35	6,3	2,8	6,0	2,8	6,6	3,1
35 - 40	5,6	2,8	5,4	2,6	5,1	2,6
40 - 45	5,0	2,5	4,8	2,3	4,6	2,0
45 - 50	4,4	2,2	4,3	2,0	4,1	2,0
50 - 55	3,8	1,9	3,7	1,7	3,6	1,8
55 - 60	3,1	1,6	3,1	1,4	3,1	1,3
60 - 65	2,5	1,3	2,6	1,1	2,3	1,0
65 - 70	1,9	0,9	2,0	0,9	1,8	0,8
70 - 75	1,3	0,6	1,1	0,7	1,3	0,5
75 - 80	0,6	0,3	0,6	0,3	0,8	0,3
80 und mehr	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3

*) Stand: Jahresmitte.

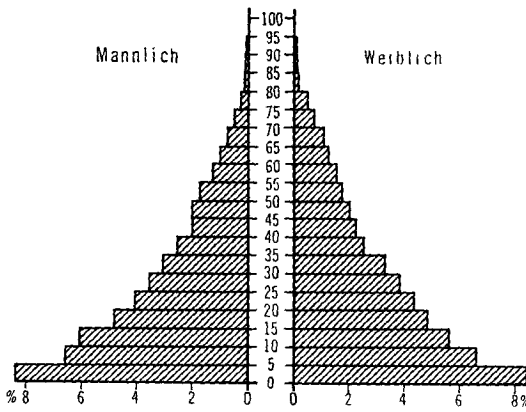
ALTERSAUFBAU DER BEVÖLKERUNG ÄQUATORIALGUINEAS UND DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Altersgruppen in % der Bevölkerung

ÄQUATORIALGUINEA

Stand: Jahresmitte¹⁾ 1985; 0,392 Mill.

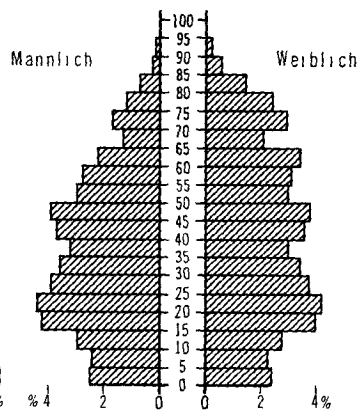
Alter von ... bis unter ... Jahren



BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Stand: 31.12.1984; 61,05 Mill.

Alter von ... bis unter ... Jahren



Maßstab bezogen auf Altersgruppen von jeweils 5 Jahren

1) Schätzung

Statistisches Bundesamt 86 0297

Die Bevölkerung lebt zu fast 85 % in der Festlandprovinz Mbini, nur etwa 15 % leben auf der Insel Bioko. Die beiden Provinzen hatten zwischen 1960 und 1984 eine unterschiedliche Bevölkerungsentwicklung, auf dem Festlandsgebiet nahm die Bevölkerung um 59,8 % zu, auf der Insel Bioko um 67,7 %. Die Bevölkerungsdichte stieg somit auf dem Festland von 7,0 auf 11,3 Einwohner je km², während sie sich auf der Insel Bioko von 30,8 auf 51,6 Einwohner je km² erhöhte.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Äquatorialguinea 1986

3.4 Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Provinzen

Provinz	Hauptort	Fläche	1960 ¹⁾	1984	1960	1984
			Bevölkerung		Einwohner	
		km ²	1 000		je km ²	
Mbini (früher Río Muni) ²⁾	Bata	26 017	183,4	293,0	7,0	11,3
Bioko (früher Fernando Póo) 3)	Malabo ⁴⁾	2 034	62,6	105,0	30,8	51,6

1) Ergebnis der Volkszählung vom 31. Dezember. - 2) Einschl. der Inseln Corisco, Elobey Grande und Elobey Chico. - 3) Einschl. der Insel Pagalu (17 km²), 1960: 1 415 Einwohner (0,6 % der Gesamtbevölkerung). - 4) Hauptstadt.

Zwischen 1960 und 1985 stieg der Anteil der Bevölkerung, der in Städten lebte, von 25,4 % auf 59,7 %. Bevölkerungsreichste Stadt ist die Hauptstadt Malabo an der Nordküste der Insel Bioko. Sie hatte 1983 rd. 40 000 Einwohner; in ihr wohnten fast 70 % der Inselbevölkerung.

3.5 Bevölkerung nach Stadt und Land^{*)}

Stadt/Land	Einheit	1960	1970	1975	1980	1985
In Städten	1 000	64	114	149	189	234
	%	25,4	39,0	46,7	53,7	59,7
In Landgemeinden	1 000	188	178	170	163	158
	%	74,6	61,0	53,3	46,3	40,3

*) Stand: Jahresmitte.

Die Verteilung der afrikanischen und europäischen Bevölkerung nach Provinzen und Gemeindebezirken nach dem Ergebnis der Volkszählung von 1960 zeigt die folgende Tabelle. Neuere detaillierte Angaben sind nicht verfügbar.

3.6 Bevölkerung nach Volksgruppen und Gemeindebezirken

1 000

Provinz/Gemeindebezirk	1960 ¹⁾				
	insgesamt	Afrikaner		Europäer	
		männlich	weiblich	männlich	weiblich
Insgesamt	246,0	127,9	111,0	4,4	2,7
Mbini (früher Río Muni)	183,4	89,1	91,4	1,8	1,1
Acurenam	8,8	3,9	4,9	0,0	0,0
Bata	27,0	13,4	12,1	1,0	0,6
Ebebiyng	31,1	14,6	16,4	0,1	0,1
Evinayong	17,4	8,2	9,0	0,0	0,0
Micomense	17,6	8,6	8,9	0,1	0,1
Mongomo de Guadalupe	11,7	5,4	6,2	0,0	0,0
Nsok	8,2	3,8	4,3	0,0	0,0
Puerto Iradier (früher Cogo) 2)	13,2	7,2	5,8	0,2	0,1
Rio Benito	14,5	7,8	6,4	0,2	0,1
Sevilla de Niefang	19,8	9,6	10,0	0,1	0,1
Valladolid de los Bimbiles	14,1	6,7	7,3	0,0	0,0
Bioko (früher Fernando Póo)	62,6	38,7	19,7	2,6	1,6
Santa Isabel (jetzt Malabo)	37,2	21,4	12,4	2,1	1,3
San Carlos (jetzt Luba)	20,0	14,2	4,9	0,6	0,3
San Fernando	4,0	2,6	1,4	-	-
Annobón (jetzt Pagalu)	1,4	0,5	0,9	0,0	0,0

1) Ergebnis der Volkszählung vom 31. Dezember. - 2) Einschl. der Inseln Corisco, Elobey Grande und Elobey Chico.

Die einheimische Bevölkerung gehört ethnisch den Bantus an, die sich aus verschiedenen Stammesgruppen zusammensetzen. Auf der Insel Bioko ist der Stamm der Bubi vorherrschend; auf dem Festlandsgebiet sind die Einwohner aus dem Stamm der Fang zahlenmäßig am stärksten vertreten. Eine wichtige Rolle im Wirtschaftsleben spielen die ältesten Einwanderer, die Fernandinos, die eine vermischte ethnische Gruppe darstellten; sie hat sich z. T. aus den Abkömmlingen freigelassener Sklaven gebildet. Eine weitere Gruppe sind die Annobonianer, die als Nachkommen portugiesischer Sklaven auf der Insel Pagalu (früher Annobon) lebten. Die aus Ostnigeria als Plantagenarbeiter angeworbenen Nigerianer lebten bis zu ihrer Vertreibung bzw. ihrer Auswanderung im Jahre 1976 auf der Insel Bioko.

3.7 Afrikanische Bevölkerung nach Stammesgruppen

Stammesgruppe	1960 ¹⁾	
	1 000	%
Fang (span. Pámues) ²⁾	135,6	57,1
Benga, Bujeba, Kombe und sonstige Küstenstämme	45,0	19,0
Bubi ³⁾	10,0	4,2
Rio Munianer ⁴⁾	3,0	1,3
Fernandinos ⁵⁾	2,3	1,0
Annobonianer ⁶⁾	1,4	0,6
Nigerianer ⁷⁾	40,0	16,8

1) Ergebnis der Volkszählung vom 31. Dezember. -

2) Angehörige der Okak- und Ntumu-Stämme. - 3) Bantu, die einheimischen Bewohner der Insel. - 4) Überwiegend Fang. - 5) Mischlinge, Nachkommen englischsprechender Kreolen. - 6) Nachkommen von Sklaven, die die Portugiesen auf die Insel Annobon (jetzt Pagalu) brachten. - 7) Überwiegend Ibo (Saisonarbeiter).

Amtssprache ist Spanisch. Als Umgangssprachen dienen Bantusprachen, Pidgin-Englisch und kreolisches Portugiesisch.

Rund vier Fünftel der Einwohner gehören der römisch-katholischen Kirche an. Etwa 2 % der Bevölkerung sind Protestanten und 13 % werden den animistischen Glaubensrichtungen zugerechnet. 1975 wurden die meisten Kirchen von der Regierung geschlossen; die römisch-katholische Kirche wurde 1978 verboten. Unter der neu gebildeten Regierung wurde 1979 die Religionsausübung wieder gestattet.

3.8 Bevölkerung nach der Religionszugehörigkeit Prozent

Konfessionsgruppe	1960 ¹⁾	1966	1980	1983
Katholiken (röm.-kath.) ..	78	83	89 ^{a)}	80
Sonstige	22	17	11	20

1) Ergebnis der Volkszählung vom 31. Dezember.

a) Christen insgesamt.

Das Gesundheitswesen hatte vor der Unabhängigkeit einen relativ guten Stand erreicht. Nach dem Auszug des meist spanischen ärztlichen Personals anlässlich der Unruhen im März 1969 konnte die medizinische Versorgung nur notdürftig aufrechterhalten werden. Äquatorialguinea liegt in einer der ungesunden Klimazonen der Erde. Die am meisten verbreiteten Krankheiten sind Malaria, verschiedene Formen der Ruhr, Masern und Keuchhusten. Nach den vorliegenden Angaben, die jedoch nur bis 1975 reichen, standen die registrierten Malariafälle mit Abstand an der Spitze der Erkrankungen.

4.1 Registrierte Erkrankungen

Krankheit	1965	1966	1967	1969	1975
Bakterielle Ruhr und Amoebiasis	7 561	9 311	11 857	8 661	305 ^{a)}
Lepra	46	40	22	27	1
Pertussis (Keuchhusten)	2 578	604	2 234	2 067	203
Tetanus	88	93	88	.	20
Akute Poliomyelitis	1	2	24	11	.
Masern	3 489	1 924	4 349	14 583	.
Virushepatitis	25	41	73	361	36
Malaria	37 333	47 338	66 513	51 486	1 149
Trypanosomiasis	96	54	48	52	1
Grippe	2 054	553	1 410	4 495	.

a) Nur bakterielle Ruhr.

Entsprechend der Häufigkeit der Erkrankungen stand mit jährlich 158 Todesfällen im Durchschnitt der Jahre 1964 bis 1967 die Malaria auch an erster Stelle der Todesursachen, gefolgt von Pneumonie (Lungenentzündung), auf die im Durchschnitt der genannten Jahre 134 Todesfälle zurückgeführt wurden. Bei diesen Zahlen ist zu beachten, daß bei weniger als 10 % aller Sterbefälle die Todesursache statistisch erfaßt wurde.

4.2 Sterbefälle nach ausgewählten Todesursachen

Todesursache	1964	1965	1966	1967	1969
Tuberkulose	23	24	25	45	.
Masern	16	73	17	65	55
Malaria	196	176	120	139	12
Chronische rheumatische Herzkrankheiten	.	.	.	58	.
Hypertonie und Hochdruckkrankheiten	.	.	.	32	.
Pneumonie	144	165	128	97	.
Bronchitis, Emphysem und Asthma	11	49	27	32	.
Chronische Leberkrankheit und -zirrhose	54	45	.	50	.
Nephritis, Nephrotisches Syndrom und Nephrose	10	18	24	29	.

Die Zahl der allgemeinen Krankenhäuser wurde für 1980 mit 16 angegeben, in denen 2 098 Krankbetten zur Verfügung standen. Daneben gab es 58 medizinische Beratungsstellen und ein Lepraheim. Die Zahl der Krankenhäuser in ländlichen Gebieten ist nicht bekannt, 1977 gab es 13 dieser Einrichtungen.

4.3 Medizinische Einrichtungen

Einrichtung	1977	1980
Allgemeine Krankenhäuser .	15	16
Krankenhäuser in ländlichen Gebieten	13	.
Lepraheime	1	1
Medizinische Beratungsstellen	36	58

4.4 Betten in medizinischen Einrichtungen

Einrichtung	1977	1980
Allgemeine Krankenhäuser .	2 800	2 098
Krankenhäuser in ländlichen Gebieten	670	.
Medizinische Beratungsstellen 1)	107	.

1) Einschl. ein Lepraheim.

Die Zahl der Ärzte hat sich mit dem Auszug der meisten Europäer, vorwiegend Spanier, drastisch verringert. Damit hat sich die medizinische Versorgung der Bevölkerung wesentlich verschlechtert. Auch beim anderen medizinischen Personal war ein Rückgang festzustellen. Neuere Angaben liegen nicht vor.

4.5 Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1961	1966	1971	1975
Ärzte	Anzahl	42	50	25	5
Einwohner je Arzt	Anzahl	5 976	5 500	12 000	64 400
Zahnärzte	Anzahl	2	.	.	.
Einwohner je Zahnarzt	1 000	126	.	.	.
Tierärzte	Anzahl	2	.	1	.

4.6 Anderes medizinisches Personal

Art des Personals	1961	1971	1975
Medizinische Assistenten	37	19	15
Apotheker	21	4	.
Krankenpflegepersonen	402	.	345
Hilfspflegepersonen	150	.	97
Hebammen	2 ^{a)}	7	2

a) Darüber hinaus gab es zehn Hilfshebammen.

Das Erziehungswesen war für afrikanische Verhältnisse gut entwickelt. Zum Zeitpunkt der Erlangung der Unabhängigkeit im Oktober 1968 bestand für alle Kinder zwischen dem 6. und 12. Jahr Schulpflicht. Ein großer Teil der Bevölkerung hatte eine Schule besucht. In Bioko gab es nur noch wenige Analphabeten. 1980 belief sich die Analphabetenquote auf 63 % der Bevölkerung im Alter von 15 und mehr Jahren. Für das Schuljahr 1980/81 wurden 511 Grundschulen ausgewiesen, an denen 40 110 Schüler unterrichtet wurden. Außerdem gab es weiterführende und berufsbildende Schulen sowie Lehrerbildungsanstalten, ihre Gesamtzahl betrug 14 mit zusammen 3 013 Schülern.

5.1 Schüler bzw. Studenten

Einrichtung	1966/67	1969/70	1972/73	1975/76	1980/81
Grundschulen	30 252	31 600	35 977 ^{a)}	.	40 110 ^{b)}
Mittel- und höhere Schulen		5 198	4 713	3 984	
Berufsbildende Schulen	1 565	603	586	370	3 013 ^{c)}
Lehrerbildende Anstalten		213	201	169	

a) 1973/74. - b) In 511 Schulen, - c) In 14 Schulen.

Von den insgesamt 935 Lehrkräften waren 69 % an Grund- und 31 % an mittleren und höheren Schulen, an berufsbildenden Schulen sowie an lehrerbildenden Anstalten tätig.

5.2 Lehrkräfte

Einrichtung	1966/67	1970/71	1972/73	1975/76	1980/81
Grundschulen	391 ^{a)}	635	630	.	647
Mittel- und höhere Schulen	40		.	115	
Berufsbildende Schulen .....	.	175	.	29	288
Lehrerbildende Anstalten	50		.	21	

a) Dar. 17 Ausländer.

Zur Kennzeichnung von Umfang und Struktur des Erwerbslebens eines Landes wird die Bevölkerung - beginnend bei einer bestimmten Altersuntergrenze, die von Land zu Land verschieden sein kann - nach ihrem beruflichen Status in entsprechende Gruppen gegliedert. Nachfolgend werden die wichtigsten erläutert.

Erwerbstätige sind alle Personen, die eine unmittelbar oder mittelbar auf Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben. Dazu gehören sowohl Personen, die in einem Arbeitsverhältnis stehen (einschließlich Soldaten und Mithelfende Familienangehörige) als auch selbständig ein Gewerbe oder eine Landwirtschaft betreiben oder einen freien Beruf ausüben. Die Summe von Erwerbstätigen und Erwerbslosen sind die Erwerbspersonen.

Der weit überwiegende Teil der Erwerbspersonen ist in der Landwirtschaft tätig, davon die meisten in der Subsistenzwirtschaft. Die gegen Entgelt arbeitende Landbevölkerung befindet sich vornehmlich im Kakaoanbau und in der Forstwirtschaft.

1985 gab es 111 000 Erwerbspersonen, das waren 9 000 oder 8,8 % mehr als im Jahre 1980. Von den Erwerbspersonen waren 106 000 (95,5 %) männlich und 5 000 (4,5 %) weiblich. Die Erwerbsquote betrug 29,0 %, dabei hatten die männlichen Erwerbspersonen einen Anteil von 55,8 % und die weiblichen einen Anteil von nur 2,8 % an der entsprechenden Gesamtbevölkerung.

6.1 Erwerbspersonen und deren Anteil an der Gesamtbevölkerung^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1965	1970	1975	1980	1985
Erwerbspersonen	1 000	81	87	94	102	111
männlich	1 000	78	83	90	97	106
weiblich	1 000	3	4	4	5	5
Anteil an der Gesamtbevölkerung	%	30,8	30,6	30,1	29,5	29,0
männlich	%	59,9	59,3	58,2	57,0	55,8
weiblich	%	2,6	2,7	2,7	2,7	2,8

^{*)} Personen im Alter von zehn und mehr Jahren. Stand: Jahresmitte.

Die höchste Erwerbsquote mit 50,2 % wiesen 1985 die Erwerbspersonen der Altersgruppe 25 bis unter 45 Jahre auf, gefolgt von den im Alter von 45 bis unter 55 Jahren (49,7 %) und den im Alter von 20 bis unter 25 Jahren stehenden Personen.

6.2 Erwerbspersonen und -quoten nach Altersgruppen*)

Alter von ... bis unter ... Jahren	1965	1970	1975	1980	1985
1 000					
10 - 15	4	4	4	4	4
15 - 20	11	12	12	13	14
20 - 25	11	12	13	14	16
25 - 45	33	36	40	43	48
45 - 55	11	11	13	14	15
55 - 65	7	7	8	8	9
65 und mehr	4	4	4	5	5
% der Altersgruppe					
10 - 15	14,6	13,8	12,6	11,4	10,3
15 - 20	42,3	41,4	40,2	38,9	37,5
20 - 25	49,9	49,6	49,3	49,0	48,7
25 - 45	50,2	50,2	50,2	50,2	50,2
45 - 55	50,0	49,9	49,8	49,8	49,7
55 - 65	45,6	45,3	45,0	44,7	44,3
65 und mehr	36,3	35,6	34,1	39,6	31,1

*) Stand: Jahresmitte.

Grundlage der äquatorialguineischen Wirtschaft ist die Land- und Forstwirtschaft. Das Exportprodukt Kakao trägt mit 70 % zu den Ausfuhrerlösen bei, Holzexporte haben einen Anteil von 25 %. Die Sicherung der Ernährung der Bevölkerung erfolgt überwiegend durch Subsistenzwirtschaft.

Der Küstenstreifen der Nordhälfte der Insel Bioko besteht aus fruchtbaren vulkanischen Böden, auf dem Festland sind das Küstengebiet und kleinere Gebiete im Landesinneren für die landwirtschaftliche Nutzung geeignet. Das übrige Festlandsgebiet (etwa 80 %) ist überwiegend mit tropischem Regenwald bedeckt. Für die landwirtschaftliche Nutzung stehen 130 000 ha Ackerland, 104 000 ha Wiesen und Weiden und 100 000 ha für Dauerkulturen zur Verfügung.

7.1 Bodennutzung

1 000 ha

Nutzungsart	1974 - 76	1979	1981	1983
Ackerland	130		130	
Dauerkulturen	100		100	
Dauerwiesen und -weiden 1)	104		104	
Waldfläche	1 700		1 700	
Sonstige Fläche	771		771	

1) Begriffsabgrenzung der FAO. Je nach Witterungsbedingungen einschl. nur gelegentlich nutzbarer Flächen.

Die Agrarproduktion ging von Anfang der siebziger Jahre bis 1979 stark zurück und erreichte z.B. beim Anbau von Kakao nur noch den Stand von 1950. Der Produktionsrückgang war vor allem durch mangelnde Bewirtschaftung und erheblichen Arbeitskräftemangel bedingt. Spanien hinterließ zur Unabhängigkeit Äquatorialguineas im Jahre 1968 eine relativ gut entwickelte, wenngleich einseitig auf die Produktion von Kakao, Holz und Kaffee ausgerichtete Exportwirtschaft. Von der Insel Bioko (früher Macias Nguema Biyogo, davor Fernando Póo) wurde der qualitativ beste Kakao Schwarzafrikas (1968: 40 000 t) exportiert. 1980 betrug der Kakao-Export nur noch 5 400 t.

Zwischen 1980 und 1984 stieg die jährliche Kakaobohnenernte von 8 000 t auf 10 000 t. Kakao wird im wesentlichen auf der Insel Bioko angebaut. Die neue Regierung hat ein Programm zur Erneuerung der Kakaoplantagen ausgearbeitet (siehe Abschnitt 16). Die Kaffee-Ernte erreichte im gleichen Zeitraum jährlich zwischen 6 000 und 7 000 t. Angebaut wird die Sorte Robusta. Die Erntemengen der anderen landwirtschaftlichen Erzeugnisse wie Maniok, Süßkartoffeln, Erdnüsse, Palmkerne, Mais, Gemüse und Sisal dienen zum größten Teil der Selbstversorgung.

7.2 Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse
1 000 t

Erzeugnis	1980	1981	1982	1983	1984
Süßkartoffeln	34	34	34	34	35
Maniok	53	53	53	54	54
Kokosnüsse	7	7	7	8	8
Palmkerne	2,6	2,6	2,7	2,8	3,0
Bananen	16	16	16	17	18
Kaffee, grün	6	7	7	7	7
Kakaobohnen	8	8	8	9	10

7.3 Erträge ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse
dt/ha

Erzeugnis	1980	1981	1982	1983	1984
Süßkartoffeln	30,1	29,6	29,4	28,5	28,8
Maniok	23,5	23,0	23,1	22,3	21,6
Kaffee, grün	3,4	3,8	3,8	3,7	3,8
Kakaobohnen	1,1	1,1	1,1	1,2	1,4

Infolge der ungünstigen klimatischen Verhältnisse ist die Viehzucht nur gering entwickelt. Insbesondere durch das Auftreten der Tsetsefliege in den Niederungen kann die Viehhaltung nur im Hochland erfolgen. Sie wird in größerem Umfang nur im südlichen Teil der Insel Bioko betrieben. 1984 standen in diesem Gebiet 90 % der insgesamt vorhandenen 4 000 Rinder. Außerdem gab es 5 000 Schweine, 34 000 Schafe und 7 000 Ziegen.

Zur Entwicklung der Hühnerzucht (1982: 160 000 St) hat der Afrikanische Entwicklungsfonds/ADF 1983 erhebliche Finanzierungsmittel zur Verfügung gestellt. Vorgeesehen war u.a. die Errichtung einer Geflügelfarm mit einer Jahreskapazität von 43 000 Hühnern.

7.4 Viehbestand*)
1 000

Viehart	1980	1981	1982	1983	1984
Rinder	4	4	4	4	4
Schweine	4	5	5	5	5
Schafe	33	34	34	34	34
Ziegen	7	7	7	7	7
Hühner	130	150	160	.	.
Enten	27	27	28	.	.

*) Stand: 30. September.

7.5 Schlachtungen
1 000

Schlachtviehart	1980	1981	1982	1983	1984
Schweine	2	2	2	2	2
Schafe und Lämmer	7	7	7	7	7
Ziegen	2	2	2	2	2

Über die Entwicklung der Produktion tierischer Erzeugnisse liegen nur unvollständige Angaben vor. So fehlen Daten über die Fleischerzeugung. 1984 wurden 20 t Schaffelle, 7 t Rinderhäute und 6 t Ziegenfelle (jeweils frisch) erzeugt. Die Hühnereierproduktion erreichte 143 t, sie lag damit um 33 t bzw. 30 % über dem Niveau von 1980.

7.6 Ausgewählte tierische Erzeugnisse Tonnen

Erzeugnis	1980	1981	1982	1983	1984
Hühnereier	110	128	136	141	143
Rinderhäute, frisch	7	7	7	7	7
Schaffelle, frisch	20	20	20	20	20
Ziegenfelle, frisch	5	5	6	6	6

Die für den Export wichtigen tropischen Hölzer werden vorwiegend auf dem Festland geschlagen. Dabei handelt es sich um Ebenholz, Mahagoni, Eisen- und Teakholz sowie Okoumé-Holz, das für die Sperrholzherstellung von besonderer Bedeutung ist. Insgesamt wurden 1984 548 000 m³ Holz eingeschlagen, von dem jedoch nur 101 000 m³ bzw. 18,4 % als Nutzholz verwendet wurden. Während 1968 360 000 t Holz exportiert wurden, waren es 1980 nur noch 6 000 t.

Nach Angaben der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen/FAO wird der Waldbestand auf 1,7 Mill. ha (rd. 60 % der Gesamtfläche) geschätzt, wovon bisher nur 500 000 ha mit unterschiedlicher Intensität forstwirtschaftlich genutzt worden sind. Die Menge des insgesamt natürlich nachwachsenden Holzes (Holzertrag) ist eine der höchsten Afrikas. Mit dem Hafen Bata steht ein relativ gut ausgebauter Exporthafen zur Verfügung.

7.7 Holzeinschlag 1 000 m³

Gegenstand der Nachweisung	1980	1981	1982	1983	1984
Insgesamt	465	465	498	541	548
Nutzholz	50	50	60	94	101
Brennholz	415	415	438	447	447

Trotz fischreicher Küstengewässer sind die Fangmengen der Fischerei noch gering. Insbesondere fehlt es an Fischereifahrzeugen und Verarbeitungskapazitäten. Hochseefischerei (mit Walfang) wird nur von der Insel Pagalu aus betrieben. Zwischen 1979 und 1983 ging die Gesamtfangmenge der Fischerei von 4 000 t auf 2 500 t (- 37,5 %) zurück. Mit Unterstützung durch internationale Organisationen und verschiedener Länder (u.a. Europäische Gemeinschaften/EG, Frankreich sowie Spanien) soll eine leistungsfähige Fischerei aufgebaut werden.

7.8 Fangmengen der Fischerei Tonnen

Art des Fanges	1979	1980	1981	1982	1983
Insgesamt	4 000	2 500	2 500	2 500	2 500
Seefische	3 200	1 900	1 900	1 900	1 900

Das Produzierende Gewerbe, bestehend aus den Bereichen Energie- und Wasserversorgung, Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe, hat bisher nur einen geringen Anteil an der Entstehung des Bruttoinlandsprodukts. Die Industrialisierung befindet sich noch in den Anfängen. Es bestehen weitgehend nur unzureichend ausgestattete Betriebe kleinindustrieller oder handwerklicher Art zur Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte (Kakao, Holz, Kaffee, Getreide, Fisch). Das Handwerk stellt Lederwaren, Bekleidung, Keramik und Möbel her. Größere Betriebe sind Sägewerke, Ziegeleien, Aufbereitungsanlagen für Kakao, Kaffee, Getreide und Pflanzenfasern. Neben der Speiseöl- und der Seifenherstellung hat sich in den letzten Jahren die Milchverarbeitung entwickelt.

Da der industrielle Aufbau auch durch den Mangel an Elektroenergie behindert wird, kommt dem Bau des Wasserkraftwerkes am Riaba-Fluß in der Nähe des gleichnamigen Ortes auf der Insel Bioko (installierte Leistung von 3,6 MW) große Bedeutung zu. Das bis 1988 fertigzustellende Vorhaben, das auch die Errichtung einer Stromübertragungsleitung zwischen Riaba und Malabo und den Anschluß des Kraftwerks Musola über eine 30-kV-Leitung von 75 km vorsieht, wird Gesamtkosten von rd. 22 Mill. ECU (1 ECU = 2,24 DM) verursachen. Die französische "Caisse Centrale de Coopération Economique" hat zur Finanzierung ein Darlehen von rd. 16 Mill. ECU bereitgestellt. Die Europäische Investitionsbank/EIB genehmigte im Rahmen des Zweiten Abkommens von Lomé zwei Darlehen von insgesamt 6 Mill. ECU.

Gegenwärtig wird der Strombedarf der Hauptstadt Malabo zu 60 % durch ein Dieselelektrikwerk und zu 40 % durch kleinere private Stromerzeugungsanlagen gedeckt. Das neue Kraftwerk wird es ermöglichen, den Einsatz der Diesellaggregate auf ein Minimum zu reduzieren und der voraussichtlichen Zunahme der Nachfrage zu entsprechen.

Erzeugung und Verbrauch von elektrischem Strom erfolgen durch die staatliche "Empresa Nacional de Energía de la Republica de Guinea Ecuatorial"/ENERGE. Durch das Elektrizitätssystem werden bisher nur die Städte Malabo und Luba auf Bioko sowie Batá in Mbinj versorgt. Die installierte Leistung von rd. 7 MW (1982) kann infolge der Veralterung der Anlagen nur etwa zur Hälfte genutzt werden. Die Erzeugung elektrischer Energie von 26 Mill. kWh erfolgt zu über 90 % in Wärmekraftwerken.

8.1 Installierte Leistung der Kraftwerke ^{*)}

MW

Art der Kraftwerke	1970	1975	1980	1981	1982
Insgesamt	5	7		7	
Wärmekraftwerke	4	6		6	
Wasserkraftwerke	1	1		1	

*) Werke für die öffentliche Versorgung.

8.2 Elektrizitätserzeugung*)

Mill. kWh

Art der Kraftwerke	1970	1975	1980	1981	1982
Insgesamt	16	23		26	
Wärme- kraftwerke	14	21		24	
Wasser- kraftwerke	2	2		2	

*) In Werken für die öffentliche Versorgung.

Der Bergbau ist bisher nur von geringer wirtschaftlicher Bedeutung. In Mbini wird ein kleineres Goldvorkommen abgebaut. Kalkstein und Lehm werden für die Baustoffherstellung gewonnen. Die geringen Vorkommen von Titan wurden bisher nicht genutzt. Kobalt- und Wolframvorkommen werden vermutet.

Große Hoffnungen werden auf die Förderung von Erdöl und Erdgas gesetzt. Das 1980 gegründete äquatorialguineisch-spanische Gemeinschaftsunternehmen "Guinea Española Petrolífera SA"/GEPESA (Anteile von jeweils 50 %) hat die Explorationsarbeiten in den letzten Jahren verstärkt. Mit einer Reihe internationaler Erdölgesellschaften wurde ein Abkommen zur Erdölprospektion und -förderung geschlossen. Das Explorationsgebiet umfaßt 2 200 km². Ein Erdgasvorkommen wurde 1984 im Küstensenf westlich von Malabo entdeckt. Die Internationale Entwicklungsorganisation/IDA gewährte der Regierung von Äquatorialguinea 1983 einen Kredit von 2,4 Mill. US-\$ für die Durchführung des Erdölerforschungsprogramms.

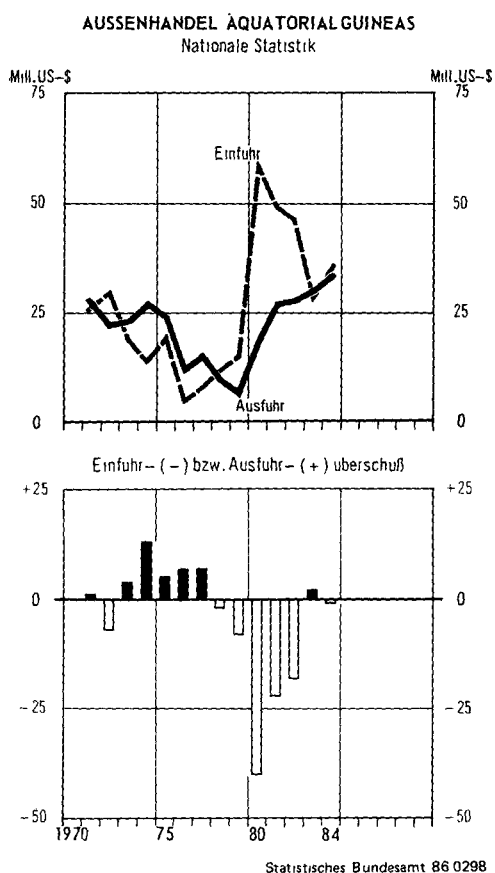
Über die Entwicklung der Produktion des Verarbeitenden Gewerbes liegen nur wenige Angaben vor; sie sind in der nachfolgenden Übersicht zusammengefaßt.

8.3 Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes

Erzeugnis	Einheit	1979	1980	1981	1982	1983
Laubschnittholz	1 000 m ³	7	7	7	7	7
Holzschwellen	1 000 m ³	9	9	9	9	.
Furnierholz	1 000 m ³	1	1	1	1	.
Palmoil	1 000 t	4,7	4,8	4,8	4,9	5,0 ^{a)}

a) 1984: 5 200 t.

Informationen über den Außenhandel Äquatorialguineas liefern die Partnerstatistiken und die deutsche Außenhandelsstatistik. Die Partnerstatistiken geben Auskunft über die Außenhandelsbeziehungen Äquatorialguineas zu seinen Handelspartnern in aller Welt. Die deutsche Statistik bietet Daten über die bilateralen Außenhandelsbeziehungen der Bundesrepublik Deutschland mit Äquatorialguinea. Die Daten der äquatorialguineischen und der deutschen Statistik für den deutsch-äquatorialguineischen Außenhandel müssen nicht identisch sein. Abweichende Zahlen sind durch Verwendung unterschiedlicher Begriffsdefinitionen und methodischer Verfahren begründet.



Das Erhebungsgebiet umfaßt das Staatsgebiet. Die Länderangaben beziehen sich in der Einfuhr auf das Bezugsland und in der Ausfuhr auf das Absatzland. Die Wertangaben stellen den Grenzübergangswert der Ware, in der Einfuhr cif- und in der Ausfuhr fob-Werte, dar. Der Warenegliederung liegt das "Internationale Warenverzeichnis für den Außenhandel" SITC (Rev. II) zugrunde.

In der deutschen Außenhandelsstatistik wird der grenzüberschreitende Warenverkehr (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland mit Äquatorialguinea als Herstellungs- bzw. Verbrauchsland dargestellt. Die Wertangaben beziehen sich auf den Grenzübergangswert, d.h. auf den Wert frei Grenze des Erhebungsgebietes, in der Einfuhr ohne die deutschen Eingangsabgaben.

Ab 1978 werden im Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland die Ergebnisse nach SITC-Positionen der 2. revidierten Fassung (SITC-Rev. II) nachgewiesen. Ein Vergleich mit Ergebnissen bis 1977 nach Positionen der 1. revidierten Fassung ist nur bedingt möglich.

Der Gesamtwert des Warenaustausches zwischen Äquatorialguinea und dem Ausland, der 1980 mit 75,6 Mill. US-\$ einen bisherigen Höchststand erreichte, schrumpfte in den Jahren bis 1983 um insgesamt rd. ein Viertel auf 58,3 Mill. US-\$. 1984 wurde wieder ein Anstieg registriert.

Die Importwerte, die 1980 gegenüber dem Vorjahr infolge der Liberalisierung der Einfuhrbestimmungen drastisch zugenommen hatten (Steigerung um nahezu das Dreifache), waren in den folgenden Jahren aufgrund des Devisenmangels erheblich zurückgegangen. Mit 28,2 Mill. US-\$ erreichten die Einfuhren 1983 nur noch rd. die Hälfte des Wertes des Jahres 1980. 1984 stiegen sie wieder um knapp ein Viertel. Die Exporte verzeichneten im Beobachtungszeitraum eine kontinuierliche Zunahme. 1984 lagen die Ausfuhrwerte mit 33,5 Mill. US-\$ um über das Vierfache höher als 1979.

Die Handelsbilanz war, mit Ausnahme von 1983, durchweg defizitär. Der Importüberschuß blieb jedoch 1984 mit 1,5 Mill. US-\$ weit unter dem Ergebnis der vorangegangenen Jahre (bisheriger Höchststand 1980 40,2 Mill. US-\$). Der 1983 verzeichnete Ausfuhrüberschuß wies einen Wert von 1,9 Mill. US-\$ aus. Die wertmäßige Deckung der Importe durch Exporte betrug 1984 96 % (1979: 43 %).

9.1 Außenhandelsentwicklung*) 1 000 US-\$

Einfuhr/Ausfuhr	1979	1980	1981	1982	1983	1984
Einfuhr	15 250	57 910	48 720	45 730	28 210	35 050
Ausfuhr	6 590	17 670	26 790	27 940	30 060	33 540
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+) ...	- 8 660	- 40 240	- 21 930	- 17 790	+ 1 850	- 1 510

*) Partnerangaben (teilw. Hochrechnungen) und nur in US-\$-Währung ausgewiesen.

Zu den Haupteinfuhrgütern zählten 1983 nach vorläufigen Schätzungen Erdöl und Erdölzerzeugnisse sowie Nahrungsmittel (einschließlich Getränke und Tabak), auf die jeweils ein Anteil von rd. einem Viertel der Gesamteinfuhr entfiel. Von Bedeutung waren daneben die Importe von bearbeiteten Waren sowie Maschinen und Fahrzeugen mit 16 % bzw. 15 %. Die Einfuhren Äquatorialguineas aus den OECD-Ländern umfaßten in der Hauptsache bearbeitete Waren verschiedener Art (u.a. Waren aus mineralischen Stoffen, Eisen und Stahl, Bekleidung), Nahrungsmittel (überwiegend Getreide und Getreideerzeugnisse) sowie Maschinen und Fahrzeuge. Von dem zwischen 1981 und 1983 verzeichneten Importrückgang waren sowohl Kapital- als auch Konsumgüter betroffen.

9.2 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen*) 1 000 US-\$

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1978	1979 ¹⁾	1980 ¹⁾	1981 ¹⁾	1982 ¹⁾	1983
Nahrungsmittel, lebende Tiere, vorwiegend zur Ernährung	131	1 512	19 845	8 415	6 385	3 818
Getreide und Getreideerzeugnisse	16	47	1 850	2 107	1 232	2 475

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Äquatorialguinea 1986

9.2 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen*)
1 000 US-\$

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1978	1979 ¹⁾	1980 ¹⁾	1981 ¹⁾	1982 ¹⁾	1983
Getranke und Tabak	125	302	3 503	2 273	1 685	835
Mineralische Brennstoffe, Schmierstoffe u. dgl. ....	.	22 295	1 685	11 053	14 269	231
Chemische Erzeugnisse, a.n.g. 2)	847	1 845	1 534	2 432	3 374	1 577
Bearb. Waren, vorwiegend nach Beschaffenheit ge- gliedert	3 711	3 390	8 978	9 317	4 953	2 765
Garne, Gewebe, fertige- stellte Spinnstoff- zeugnisse	96	423	723	1 036	841	314
Waren aus mineralischen Stoffen, a.n.g. 2)	780	1 214	1 220	1 331	630	867
Eisen und Stahl	42	435	1 009	1 350	482	790
Metallwaren, a.n.g. 2) ...	2 603	1 110	4 755	3 762	1 822	461
Maschinenbau-, elektro- technische Erzeugnisse und Fahrzeuge	3 784	4 912	18 658	12 172	14 030	3 516
Kraftmaschinen und -aus- rüstungen	196	1 438	2 525	1 052	1 606	425
Arbeitsmaschinen für besondere Zwecke	439	547	2 143	1 356	3 523	884
Elektrische Maschinen; elektrische Teile davon	255	436	1 197	2 267	692	468
Straßenfahrzeuge	1 545	833	8 683	5 120	2 963	934
Sonstige bearbeitete Waren .	470	1 406	6 674	3 387	3 032	1 567
Bekleidung und Beklei- dungszubehör	98	268	2 700	1 387	1 240	851

*) Aus den OECD-Ländern (Partnerangaben).

1) Die Addition der Partnerangaben (OECD) übersteigt die vom IMF angegebene Gesamt-
zahl. - 2) Anderweitig nicht genannt.

Die Exporte Äquatorialguineas setzen sich weiterhin fast ausschließlich aus den traditionellen landwirtschaftlichen Gütern Kakao, Holz und Kaffee zusammen. Wichtigstes Ausfuhrprodukt und damit Hauptdevisenbringer des Landes war 1983 - wie in den Vorjahren - Kakao, dessen Anteil an der Gesamtausfuhr nach nationalen Angaben bei rd. 70 % lag. Der Anteil von Holz betrug rd. 25 %, der von Kaffee 3 %. Die Exporterlöse von Kakao waren zwischen 1979 und 1982 als Folge niedriger Weltmarktpreise und rückläufiger Produktion erheblich gesunken. Der Anteil am Gesamtexport nahm dabei von 98 % (1978) auf 72 % (1982) ab. Stark erhöht haben sich dagegen die Holzausfuhren, die sich von 1980 bis 1982 verdreifachten, der Exportanteil erhöhte sich von 15 % (1980) auf 25 % (1982).

Die Kaffeeausfuhren, die 1970 noch mit rd. einem Viertel am Gesamtexport beteiligt waren, sind, nach drastischen Produktionsrückgängen, seit Ende der siebziger Jahre bedeutungslos. Es wird jedoch davon ausgegangen, daß erhebliche Mengen Kaffee illegal in die Nachbarländer gelangen.

9.3 Wichtige Ausführwaren bzw. -warengruppen *)
1 000 US-\$

Ausführware bzw. -warengruppe	1978 ¹⁾	1979 ¹⁾	1980 ¹⁾	1981	1982	1983
Nahrungsmittel, lebende Tiere, vorwiegend zur Ernährung	10 899	5 288	17 014	18 121	12 722	14 597
Kaffee, Tee, Kakao, Gewürze; Waren daraus	10 823	5 263	16 979	18 007	12 518	14 175
Rohstoffe (ausgenommen Nahrungsmittel u. mineralische Brennstoffe)	154	1 503	2 623	5 130	6 642	8 388
Kork und Holz	154	1 487	2 567	4 814	6 563	7 022
Metallurgische Erze und Metallabfälle .....	.	.	39	16	.	1 306

*) In die OECD-Länder (Partnerangaben).

1) Die Addition der Partnerangaben (OECD) übersteigt die vom IMF angegebene Gesamtzahl.

Wichtigster Handelspartner Äquatorialguineas war 1984, wie im Vorjahr, die Gruppe der Länder der Europäischen Gemeinschaften/EG. Das Gesamtaustauschvolumen mit den EG-Ländern belief sich auf 34,1 Mill. US-\$, was einem Anteil am gesamten äquatorialguineischen Außenhandel von 50 % entspricht.

Bei den 1984 von Äquatorialguinea importierten Waren stammten 44 % aus den EG-Ländern, darunter rd. zwei Drittel aus Frankreich. 27 % kamen aus Spanien, das von 1979 bis 1982 an der Spitze der Bezugsländer stand.

Die Einfuhren aus Frankreich haben sich 1984 im Vergleich zu den Vorjahren, vor allem aufgrund einer deutlichen Intensivierung der Handelsbeziehungen, drastisch erhöht. Dagegen waren die Einfuhren aus Spanien, die 1980 gegenüber dem Vorjahr auf über das Fünfeinhalbfache angestiegen waren, in den folgenden Jahren auffallend zurückgegangen. Der spanische Anteil an den Gesamteinfuhren Äquatorialguineas sank dabei von 85 % (1980) auf 27 % (1984).

9.4 Einfuhr aus wichtigen Bezugsländern *)
1 000 US-\$

Bezugsland	1979	1980	1981	1982	1983	1984
EG-Länder	6 200	6 020	14 090	12 070	7 100	15 260
Bundesrepublik Deutschland	620	590	320	1 830	1 030	590
Frankreich	790	3 020	3 540	1 920	1 790	10 380
Italien	2 620	1 620	6 870	5 300	2 450	2 270
Großbritannien und Nordirland	1 410	140	300	1 210	20	840
Niederlande	360	260	2 230	830	1 400	780
Belgien u. Luxemburg	400	400	810	970	420	290
Spanien	8 850	49 120	30 870	27 870	6 710	9 420

*) Partnerangaben (teilweise Hochrechnungen).

Wichtigster Abnehmer äquatorialguineischer Produkte war 1984 die Gruppe der EG-Länder mit einem Anteil von 56 % an der Gesamtausfuhr. Wichtigste Absatzländer innerhalb der EG waren die Niederlande und die Bundesrepublik Deutschland, in die 33 % bzw. 29 % der in die EG-Länder exportierten Waren Äquatorialguineas gingen. Weiter-

hin wichtigstes Einzelabsatzland war Spanien, dessen Anteil an der Gesamtausfuhr jedoch von 39 % im Jahr 1983 auf 24 % 1984 zurückgegangen ist.

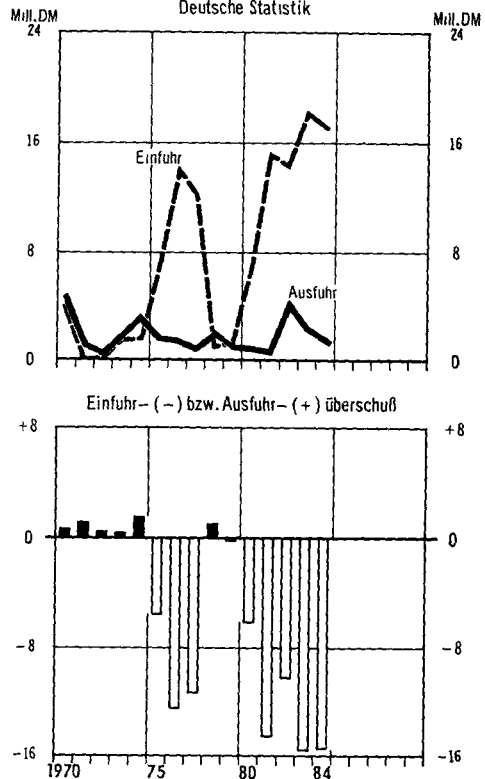
9.5 Ausfuhr nach wichtigen Absatzländern *)
1 000 US-\$

Absatzland	1979	1980	1981	1982	1983	1984
EG-Länder	6 110	15 050	14 930	13 080	15 760	18 820
Bundesrepublik Deutschland	590	3 650	6 140	5 370	6 410	5 430
Niederlande	3 270	9 820	7 350	4 500	5 450	6 300
Italien	1 380	1 200	500	1 050	2 490	3 320
Frankreich	530	320	880	1 640	1 380	2 940
Großbritannien u. Nordirl. ....	.	.	40	250	20	670
Belgien u. Luxemburg	390	60	10	210	20	160
Spanien	320	2 200	10 720	10 390	11 740	7 950

*) Partnerangaben (teilweise Hochrechnungen).

Der Gesamtwert des deutsch-äquatorialguineischen Außenhandels hat sich zwischen 1979 und 1984 von 2 Mill. DM auf 19 Mill. DM erhöht. Die saldierten Ein- und Ausfuhrwerte wiesen während dieses Zeitraumes auf deutscher Seite stets ein negatives Ergebnis aus. Der Einfuhrüberschuß belief sich 1984 auf 15 Mill. DM. Die deutschen Importe aus Äquatorialguinea waren von 1 Mill. DM 1979 auf 18 Mill. DM 1983 angestiegen. Nach der deutschen Außenhandelsstatistik rangierte Äquatorialguinea 1984 in der Reihenfolge der Partnerländer der Bundesrepublik Deutschland beim Gesamtumsatz auf dem 147., bei der Einfuhr auf dem 134., bei der Ausfuhr auf dem 170. Platz.

AUSSENHANDEL DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND
MIT ÄQUATORIALGUINEA
Deutsche Statistik



Statistisches Bundesamt 86 0299

9.6 Entwicklung des deutsch-äquatorialguineischen Außenhandels

Einfuhr/Ausfuhr	1979	1980	1981	1982	1983	1984
Mill. US-\$						
Einfuhr (Äquatorialguinea als Herstellungsland)	1	4	7	6	7	6
Ausfuhr (Äquatorialguinea als Verbrauchsland)	1	1	0	2	1	1
Einfuhrüberschuß	0	3	6	4	6	5
Mill. DM						
Einfuhr (Äquatorialguinea als Herstellungsland)	1	7	15	14	18	17
Ausfuhr (Äquatorialguinea als Verbrauchsland)	1	1	1	4	2	2
Einfuhrüberschuß	0	6	15	10	16	15

Die deutschen Einfuhren aus Äquatorialguinea bestanden 1984 aus Holz und Holzwaren (84 %) sowie Kakao und Kaffee (16 %). Die Importe von Kakao sanken 1984 gegenüber dem Vorjahr von 10,4 Mill. DM auf 2,7 Mill. DM. Nahezu verdoppelt haben sich dagegen die Importwerte von Holz und Holzwaren.

9.7 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen aus Äquatorialguinea nach SITC-Positionen

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1982		1983		1984	
	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM
Kaffee, Tee, Kakao, Gewürze; Waren daraus	4 051	9 766	4 139	10 358	963	2 748
Kork und Holz	1 853	4 544	2 892	7 602	4 490	12 800
Kork- und Holzwaren (ausgenommen Möbel) .	-	-	-	-	507	1 455

Nach Äquatorialguinea exportiert werden aus der Bundesrepublik Deutschland hauptsächlich Maschinen und Straßenfahrzeuge.

9.8 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen nach Äquatorialguinea nach SITC-Positionen

Ausfuhrware bzw. -warengruppe	1982		1983		1984	
	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM
Kraftmaschinen u. aus- rüstungen	24	55	225	599	289	838
Arbeitsmaschinen f. besondere Zwecke	11	26	9	21	70	218
Maschinen f. verschie- dene Zwecke, a.n.g. 1); Teile davon	9	25	12	32	20	56
Straßenfahrzeuge	209	498	182	474	85	242

1) Anderweitig nicht genannt.

Eine Eisenbahn für den öffentlichen Verkehr gibt es in Äquatorialguinea nicht. Es besteht lediglich eine Werkbahn für den Holztransport. Das Straßennetz ist verhältnismäßig dicht, bedarf jedoch des Ausbaues und der Modernisierung. Die Straßenlänge auf der Insel Bioko beträgt 178 km; die Straßen sind zum größten Teil als Küstenstraßen im nördlichen Teil der Insel angelegt. Auf dem Festland besteht ein verhältnismäßig dichtes Straßennetz von insgesamt etwa 1 500 km teilweise befestigter Straßen, das alle wichtigen Siedlungen miteinander verbindet. Die wichtigste Straße führt entlang der nördlichen Grenze und verbindet Bata mit Ebebiyin an der Grenze zu Gabun. Die Zahl der Personenkraftwagen wurde für 1972 mit 4 120, die der Lastkraftwagen und Omnibusse mit 3 100 angegeben. Neue Angaben sind nicht verfügbar.

10.1 Bestand an Kraftfahrzeugen und Pkw-Dichte

Fahrzeugart/Pkw-Dichte	1971	1972
Personenkraftwagen	4 000	4 120
Pkw je 1 000 Einw.	13,3	13,5
Kraftomnibusse und Lastkraftwagen	3 000	3 100

Die Zahl der Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen wurde bisher nur bis 1972 nachgewiesen. In dem Zeitraum von 1966 bis 1972 nahm die jährliche Zahl der Neuzulassungen von Personenkraftwagen von 220 auf 115 ab; die Zahl der Neuzulassungen von Kraftomnibussen und Lastkraftwagen stieg im gleichen Zeitraum von 72 auf 90.

10.2 Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen

Fahrzeugart	1966	1971	1972
Personenkraftwagen ...	220	150	115
Kraftomnibusse	9	80	90
Lastkraftwagen	63		

Der Bestand an Handelsschiffen ab 100 BRT wird für 1984 mit zwei Einheiten von zusammen 6 412 BRT ausgewiesen. Wichtigster Hafen ist Malabo auf der Insel Bioko. Er bietet auch für große Hochseeschiffe Anlegemöglichkeiten und besitzt günstige Voraussetzungen zum Ausbau für Schiffe mit großem Tiefgang. Der Hafen wurde mit französischer Hilfe ausgebaut und modernisiert. Auf dem Festland ist der größte Hafen Bata im nördlichen Küstenbereich. Die Häfen Mbini und Cogo haben nur regionale Bedeutung.

1982 wurde die äquatorialguineisch-spanische Schifffahrtslinie "Guinea de Navegacion Maritima SA" mit einer Staatsbeteiligung Äquatorialguineas von 51 % gegründet. Sie soll regelmäßig, jedoch ohne festen Terminplan, auf den Routen Hamburg, Rotterdam, Antwerpen, Le Havre, einem Hafen der britischen Westküste und den äquatorialguineischen Häfen Malabo und Bata verkehren. Außerdem sollten die westafrikanischen Häfen Kribi, Duala, Abidschan, Tema, Lagos und Port Harcourt angelaufen werden.

10.3 Bestand an Handelsschiffen^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1977	1980	1982	1983	1984
Schiffe	Anzahl	1	2	2	2	2
Tonnage	BRT	3 070	6 412	6 412	6 412	6 412

^{*)} Schiffe ab 100 BRT; Stand: 1. Juli.

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung von Seeverkehrsdaten der äquatorial-guineischen Häfen im Zeitraum 1960 bis 1976, wobei für die Jahre 1970 und 1976 nur wenige Angaben vorliegen. Neuere Daten sind nicht verfügbar.

10.4 Seeverkehrsdaten der Häfen^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1965	1966	1967	1970	1976
Angekommene Schiffe ...	Anzahl	513	722	692	663	.	.
Bata	Anzahl	124	202	187	177	.	.
Cogo (Puerto Iradier)	Anzahl	46	68	69	69	.	.
Mbini (Río Benito) ..	Anzahl	100	136	143	128	.	.
Luba (San Carlos) ...	Anzahl	83	28	35	49	.	.
Malabo (Santa Isabel)	Anzahl	160	288	258	240	.	.
Abgegangene Schiffe ...	Anzahl	515	721	693	663	.	.
Bata	Anzahl	124	200	189	174	.	.
Cogo (Puerto Iradier)	Anzahl	46	71	66	72	.	.
Mbini (Río Benito) ..	Anzahl	102	136	143	128	.	.
Luba (San Carlos) ...	Anzahl	83	28	34	49	.	.
Malabo (Santa Isabel)	Anzahl	160	286	261	240	.	.
Verladene Fracht	1 000 t	277,4	329,0	429,4	426,0	310,0	40,0 ^{a)}
Bata	1 000 t	61,5	113,1	116,1	122,1	.	.
Cogo (Puerto Iradier)	1 000 t	63,1	70,1	80,3	113,0	.	.
Mbini (Río Benito) ..	1 000 t	99,5	116,0	143,6	106,4	.	.
Luba (San Carlos) ...	1 000 t	20,1	4,9	10,6	14,1	.	.
Malabo (Santa Isabel)	1 000 t	33,2	24,9	78,8	70,4	.	.
Gelöschte Fracht	1 000 t	110,2	105,2	141,6	167,7	135,0	145,0 ^{b)}
Bata	1 000 t	28,1	35,1	44,1	47,0	.	.
Cogo (Puerto Iradier)	1 000 t	2,1	2,0	2,1	1,5	.	.
Mbini (Río Benito) ..	1 000 t	2,0	2,5	3,8	2,4	.	.
Luba (San Carlos) ...	1 000 t	3,6	3,0	6,2	2,7	.	.
Malabo (Santa Isabel)	1 000 t	74,4	62,6	85,4	114,1	.	.

^{*)} Bis 1967 einschl. Kleinfahrzeuge.

a) 1981: 50 843 t. - b) 1981: 47 731 t.

Internationale Flughäfen gibt es in Malabo und Bata. Die spanische Fluggesellschaft "Iberia" unterhält eine Flugverbindung zwischen Madrid und Malabo. Die nationale Fluggesellschaft "Aerolíneas Guinea Ecuatorial" wurde als Zweig der Fluggesellschaft "Iberia" gegründet. Sie unterhält die Flugverbindungen von Äquatorialguinea mit den wichtigsten Flughäfen in den Nachbarstaaten. 1983 beförderte sie 13 000 Fluggäste. Außerdem fliegt die sowjetische Linie "Aeroflot" Äquatorialguinea an. In Santa Maria, dem Flughafen der Hauptstadt Malabo, wurden 1967 (letztverfügbare Angaben) fast 2 400, in Bata fast 1 500 Flugbewegungen gezählt.

Zum Ausbau des Flughafens Bata hat Äquatorialguinea 1983 einen Kredit der Arabischen Entwicklungsbank in Afrika/BADEA von 4,7 Mill. US-\$ erhalten. Ein Finanzie-

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Äquatorialguinea 1986

rungsanteil von 20 Mill. US-\$ wurde von der Afrikanischen Entwicklungsbank/ADB zugesagt. Der Flughafen sollte u.a. eine 2 200 m lange Start- und Landebahn erhalten. Mit Abschluß der Arbeiten wurde für Ende 1985 gerechnet.

10.5 Beförderungsleistungen der nationalen Fluggesellschaft*)

Beförderungsleistung	Einheit	1975	1980	1981	1982	1983
Fluggäste	1 000	11	13	13	13	13
Personenkilometer	Mill.	5	7	7	7	7
Tonnenkilometer	Mill.	0	1	1	1	1

*) Auslandsverkehr (nur Linienflüge).

10.6 Luftverkehrsdaten der Flughäfen "Santa Maria" und "Bata"

Gegenstand der Nachweisung	1960	1965	1966	1967
"Santa Maria"				
Starts und Landungen	1 172	1 947	1 418	2 398
Fluggäste	4 643	20 359	23 648	28 029
Einsteiger	2 129	10 102	11 992	14 166
Aussteiger	2 514	10 257	11 656	13 863
"Bata"				
Starts und Landungen	860	1 719	1 582	1 463
Fluggäste	10 431	14 710	12 208	15 031
Einsteiger	5 491	7 395	6 482	7 681
Aussteiger	4 940	7 315	5 726	7 350

Die vorliegenden Angaben über den Stand des Nachrichtenwesens sind lückenhaft. Im Jahre 1981 gab es 1 100 Fernsprechanchlüsse. Die Zahl der registrierten Hörfunkgeräte belief sich 1982 auf 110 000 und die der Fernsehgeräte auf 2 000 (1983). Mit Hilfe der Volksrepublik China wurde 1980 in Malabo ein Fernmeldezentrums errichtet; es soll nicht nur die Verbindungen nach Europa und zum afrikanischen Festland verbessern, sondern auch neue Kapazitäten im Inland schaffen.

10.7 Daten des Nachrichtenwesens *)

1 000

Gegenstand der Nachweisung	1965	1970	1975	1981	1982	1983
Fernsprechanchlüsse	0,8	.	.	1,1	.	.
Hörfunkgeräte .....	.	8	78	105	110	.
Fernsehgeräte .....	.	.	0,5	1,0	1,2	2,0

*) Stand: Jahresende.

Der Reiseverkehr ist unbedeutend. Gegenwärtig besuchen fast ausschließlich ausländische Geschäftsleute und Experten das Land. Es gibt vier Hotels in Malabo und eins in Bata, die jedoch den internationalen Standard nicht erreichen.

12 G E L D U N D K R E D I T

Im Oktober 1969, ein Jahr nach der Unabhängigkeitserklärung, wurde gleichzeitig mit der Errichtung der Zentralbank die Guinea-Peseta (Pta. G.) als eigene Währung in Umlauf gesetzt. Sie entsprach wertmäßig der bislang gültigen spanischen Peseta. Mit Wirkung vom 29. September 1975 wurde die Guinea-Peseta durch die Währungseinheit Ekuele (EK, Plural: Bipkwele) im Verhältnis 1 : 1 ersetzt. 1981 erfolgten weitere Änderungen der Bezeichnung der Währungseinheit (im Singular zunächst von Ekuele in Epkwele und danach Ekwele). Die Abkürzung (Plural) lautet nunmehr Bipk. Im Verhältnis zum US-\$ stieg der Ankaukurs von 194,884 Bipk. für 1 US-\$ im Jahre 1981 auf 340,840 Bipk. je US-\$ (1984).

Währungseinheit ist ab Januar 1985 der CFA-Franc = 100 Centimes (c). Gemeinsames Emissionsinstitut ist für Äquatorialguinea, aber auch für Gabun, Kamerun, Kongo, Tschad und die Zentralafrikanische Republik die "Banque des Etats de l'Afrique Centrale"/BEAC, deren CFA-Franc-Geldzeichen (Franc de la Coopération Financière en Afrique Centrale) nur in ihrem Emissionsgebiet gesetzliches Zahlungsmittel sind. Die Kurse für Devisentransaktionen basieren auf den Notierungen der Pariser Börse. Die Bipkwele-Geldzeichen blieben zunächst im Verhältnis 4 Bipkwele = 1 CFA-Franc gültiges Zahlungsmittel.

12.1 Amtliche Wechselkurse*)

Kursart	Einheit	1981	1982	1983	1984	1985 ¹⁾
Offizieller Kurs						
Ankauf	DM für 1 Bipk.	0,0117	0,0095	0,0087	0,0090	0,0066
Verkauf	DM für 1 Bipk.	0,0115	0,0093	0,0086	0,0088	
Ankauf	Bipk. für 1 US-\$	194,884	253,540	316,540	340,840	.
Verkauf	Bipk. für 1 US-\$	198,782	258,611	322,870	347,657	.

*) Stand: Jahresende.

1) DM für 1 CFA-Franc, auf der Basis 50 CFA-Francs = 1 Französischer Franc. Stand: September.

Nach der Unabhängigkeitserklärung umfaßte das Banksystem die Zentralbank und zwei Handelsbanken sowie eine Sparkasse. Die neue Regierung setzte 1979 die Zentralbank (Banco de Guinea Ecuatorial) als unabhängiges Währungsinstitut mit den Rechten zur

Währungskontrolle ein. Außerdem genehmigt die Zentralbank Importkredite und kontrolliert ihre Verwendung. Daneben bestehen die Entwicklungsbank (Banco de Credito Desarrollo), die auch Geschäftsfunktionen wahrnimmt sowie die Außenhandelsbank (Banco Exterior de Guinea Ecuatorial/GUINEXTEBANK). Der Bestand an Gold und Devisen bei der Zentralbank belief sich 1981 (letzter verfügbare Angaben) auf 11,8 Mill. US-\$ und der an Sonderziehungsrechten/SZR auf 0,1 Mill. US-\$.

12.2 Gold- und Devisenbestand*)
Mill. US-\$

Bestandsart	1979	1980	1981
Gold und Devisen	18,7	19,9	11,8
Sonderziehungsrechte (SZR)	0,9	1,6	0,1

*) Stand: Jahresende.

Der Bargeldumlauf an Noten und Münzen (ohne Bestände der Banken) betrug im Jahre 1983 4,87 Mrd. Bpik., er hat sich damit gegenüber 1980 mehr als verdoppelt. Der Bargeldumlauf je Einwohner stieg im gleichen Zeitraum von 6 756 auf 12 844 Bpik. Die jederzeit fälligen Bankeinlagen beliefen sich 1983 auf 3,43 Mrd. Bpik. und die Spar- und Termineinlagen auf 2,92 Mrd. Bpik.

12.3 Ausgewählte Daten des Geld- und Kreditwesens*)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1980	1981	1982	1983	1984 ¹⁾
Bargeldumlauf, Noten und Münzen (ohne Bestände der Banken)	Mill. Bpik.	2 405	3 364	4 812	4 868	4 799
Bargeldumlauf je Einwohner	Bpik.	6 756	9 267	12 970	12 844	12 530 ^{a)}
Bankeinlagen, jederzeit fällig 2)	Mill. Bpik.	2 372	1 725	3 034	3 426	4 396
Spar- und Termineinlagen 2)	Mill. Bpik.	744	1 050	1 801	2 924	4 224
Bankkredite an den öffentlichen Sektor						
Zentralbank	Mill. Bpik.	276	3 024	5 603	6 880	9 111
Bankkredite an Private						
Zentralbank	Mill. Bpik.	1 429	1 661	1 717	1 734	1 690
Sonstige Finanzinstitute	Mill. Bpik.	6 515	9 604	12 308	14 058	12 959

*) Stand: Jahresende.

1) Stand: März. - 2) BCD und GUINEXTEBANK.

a) Bezogen auf die Jahresmitte-Bevölkerung.

13 ÖFFENTLICHE FINANZEN

Der Staatshaushalt besteht aus dem Haushalt der Zentralregierung, den Haushalten der dezentralisierten Körperschaften sowie den Budgets der staatlichen Unternehmen (u.a. Transportsektor, Erzeugung und Verteilung von Elektroenergie). Im Voranschlag des Haushalts der Zentralregierung waren im Jahre 1984 Einnahmen von 9,37 Mrd. Bpik. und Ausgaben von 12,08 Mrd. Bpik. vorgesehen, so daß sich die Mehrausgaben auf 2,70 Mrd. Bpik. belaufen haben (Vorjahr: 740 Mill. Bpik.).

13.1 Haushalt der Zentralregierung*) Mill. Bpik.

Gegenstand der Nachweisung	1980	1981	1982	1983	1984 ¹⁾
Einnahmen	2 642	2 348	3 758	6 059	9 373
Ausgaben	3 724	3 695	5 760	6 799	12 075
Mehrausgaben	1 082	1 347	2 002	740	2 702

*) Haushaltsjahr: Kalenderjahr.

1) Voranschlag.

Die Haushaltseinnahmen der Zentralregierung in Höhe von 9,37 Mrd. Bpik. setzen sich im Voranschlag 1984 zu knapp zwei Dritteln (6,12 Mrd. Bpik.) aus steuerlichen und zu etwas mehr als einem Drittel (3,26 Mrd. Bpik.) aus nichtsteuerlichen Einnahmen zusammen. Die größten Einnahmeposten bildeten die Einfuhr- (2,40 Mrd. Bpik.) und die Ausfuhrzölle (1,98 Mrd. Bpik.), die zusammen 71,7 % der steuerlichen Einnahmen erbringen sollten.

13.2 Haushaltseinnahmen der Zentralregierung*) Mill. Bpik.

Haushaltsposten	1980	1981	1982	1983	1984 ¹⁾
Insgesamt	2 642	2 348	3 758	6 059	9 373
Steuerliche Einnahmen	1 113	1 688	2 931	2 322	6 118
Einkommen- und Gewinnsteuer ..	135	210	193	452	391
Grund- und Vermögensteuer ..	34	19	10	9	10
Steuern auf Güter und Dienstleistungen	101	136	154	254	1 300
Einfuhrzölle	832	905	1 776	1 019	2 401
Ausfuhrzölle	832	407	791	555	1 983
Stempelsteuer	11	11	7	33	33
Nichtsteuerliche Einnahmen ...	1 529	660	827	3 737	3 255
Einnahmen aus Grundbesitz ..	98	106	107	111	431
Verwaltungsgebühren und nichtindustrielle Verkäufe	353	369	398	755	1 265
Außerordentliche Einnahmen	853	159	201	2 860	1 217
Sonstige	225	26	121	11	342

*) Haushaltsjahr: Kalenderjahr.

1) Voranschlag.

Von den Ausgaben der Zentralregierung von 12,08 Mrd. Bipk. (Voranschlag 1984) entfielen 8,10 Mrd. Bipk. (67,1 %) auf laufende Ausgaben und 3,97 Mrd. Bipk. (32,9 %) auf Kapitalausgaben. Größte Posten bei den laufenden Ausgaben waren Löhne und Gehälter für Staatsbedienstete mit 3,96 Mrd. Bipk. (48,8 %) sowie Waren und Dienstleistungen mit 3,44 Mrd. Bipk. (42,4 %).

13.3 Haushaltsausgaben der Zentralregierung *)
Mill. Bipk.

Haushaltsposten	1980	1981	1982	1983	1984 ¹⁾
Insgesamt	3 724	3 695	5 760	6 799	12 075
Laufende Ausgaben	2 791	2 959	3 714	4 825	8 103
Löhne und Gehälter	1 280	1 450	2 020	2 173	3 956
Waren und Dienstleistungen	1 456	1 330	1 499	2 360	3 435
Subventionen und andere laufende Überweisungen	55	159	195	267	686
darunter:					
Stadtverwaltungen	33	55	73	72	80
Nichtkommerzielle Unternehmen	2	64	107	50	35
Zinszahlungen	-	20	-	25	26
Kapitalausgaben	933	736	2 046	1 974	3 972
Kapitalbildung .....	.	.	.	1 179	2 569

*) Haushaltsjahr: Kalenderjahr.

1) Voranschlag.

Die Auslandsverschuldung Äquatorialguineas hat sich in den letzten Jahren rasch erhöht. Die gesamten öffentlichen Auslandsschulden haben sich zwischen 1980 und 1984 fast verdreifacht; sie sind von 52,5 Mill. auf 154,4 Mill. Sonderziehungsrechte/SZR gestiegen. Von den Auslandsverbindlichkeiten in Höhe von 133,9 Mill. SZR (1983) waren 96,0 Mill. SZR (71,7 %) mittel- und langfristige Schulden. Hauptgläubiger waren Spanien mit 41,7 Mill. SZR und die Volksrepublik China mit 23,7 Mill. SZR.

13.4 Öffentliche Auslandsschulden *)
Mill. SZR

Gegenstand der Nachweisung	1980	1981	1982	1983	1984
Insgesamt	52,5	74,7	104,7	133,9	154,4
Mittel- und langfristig	42,0	53,4	76,3	96,0	.
darunter:					
Spanien	1/,3	20,9	32,5	41,7	.
China, Volksrepublik	17,1	19,0	20,8	23,7	.

*) Ausgezählte Beträge. Stand: Jahresende.

Nach neueren Informationen beliefen sich die Auslandsschulden zum 31. März 1985 auf 110,8 Mill. US-\$, der Schuldendienst betrug 1984 11,2 Mill. US-\$ (Schätzung für 1985: 14 Mill. US-\$).

Angaben über die Lohn- und Gehaltsentwicklung in Äquatorialguinea liegen nicht vor. Die festgesetzten Mindestlöhne wurden nach Übernahme der Regierungsgewalt durch die neue Regierung von monatlich 4 500 EK (1979) auf 8 500 Bipk. im Jahre 1982 heraufgesetzt. Die tatsächlichen Einkünfte können jedoch erheblich über den Mindestlöhnen liegen. Schätzungen anhand der Haushaltspläne haben ergeben, daß 1981 im öffentlichen Sektor Einkommen von 28 000 Bipk. monatlich erreicht wurden. Dies ist viermal mehr als das festgelegte Minimum für im öffentlichen Dienst Beschäftigte.

Nach letztverfügbaren Angaben lagen 1984 die Monatsgehälter der Arbeiter und Angestellten im öffentlichen Dienst zwischen 43 750 Bipk. (für promovierte Akademiker) und 9 625 Bipk. (für Reinigungskräfte). Obwohl der Minimallohn in der Landwirtschaft noch 8 500 Bipk. monatlich betrug, wurden tatsächlich in vielen Fällen bis zu 25 000 Bipk. je Monat gezahlt.

14.1 Monatsgehälter der Arbeiter und Angestellten
im öffentlichen Dienst
Bipk.

Gegenstand der Nachweisung	1984
Promovierte Akademiker	43 750
Magister, höhere Techniker u. ä.	39 375
Mittlere Techniker u. ä.	35 000
Diplomierte Kaufleute und Sozial- arbeiter, Verwaltungsleiter u. ä. ...	30 625
Höhere Büroangestellte, Verwaltungs- funktionäre	26 250
Büroangestellte u. ä.	21 875
Handwerker (Meister), techn. Arbeiter	17 500
Vorarbeiter u. ä.	13 125
Arbeiter, Ordnungskräfte und Wachper- sonal	11 375
Reinigungskräfte	9 625

15 P R E I S E

Ein Index der Verbraucherpreise wird bisher nicht erstellt, doch haben Vorarbeiten hierzu begonnen. Die Einzelhandelspreise ausgewählter Waren sind, wie nachfolgende Tabelle zeigt, zwischen November 1980 und Juni 1984 erheblich gestiegen. Die Preiserhöhungen, die in einigen Fällen mehr als 600 % erreichten, sind auf die allgemein unbefriedigende Wirtschaftslage und auf mangelnde Devisenreserven zurückzuführen.

15.1 Einzelhandelspreise ausgewählter Waren in Malabo

Bipk.

Ware	Mengeneinheit	1980 ¹⁾	1981	1982 ²⁾	1983 ²⁾	1984 ³⁾
Kondensmilch, importiert ..	1 Dose	200	600	1 100	1 800	.
Brot, klein	1 St	50	50	100	100	150
Sardinen	1 Dose	150-200	.	300	.	.
Zwiebeln	1 St	100-200	150	200	100	100
Tomatenmark, importiert ...	1 kleine Dose	150	125	125	800	.
Bananen	1 St	5-10	25	50	25	33
Whisky	1 Flasche	2 500	4 500	5 000	8 000	9 500
Seife, importiert	1 St	75	150	250	800	700
Streichhölzer	1 Schachtel	25	50	50	50	100
Zigaretten, "Benson & Hedges"	20 St	500	700	800	2 000	1 800
Kerze	1 St ⁴⁾	50	100	250	100	400
Kleiderstoff, importiert ..	1 yard	3 000	4 500	4 500	5 000	3 200
Herrenhose, importiert	1 St	1 500-5 000	4 500	5 000	9 500	12 416
Herrenhemd, kurzer Arm	1 St	2 000-2 500	3 500	6 000	6 000	7 500
Kleid	1 St	3 500	.	4 500	10 000	20 000
Kinderkleid	1 St	1 500-2 000	1 800	4 500	9 500	7 000
Schaumgummisandalen	1 P	800	800	1 200	6 100	7 000
Herrenschuhe, importiert ...	1 P	5 000	4 500	13 000	25 000	25 000
Damenschuhe, importiert ...	1 P	3 500-4 000	8 000	8 000	22 000	30 000
Bleistift, importiert	1 St	25	25	50	50	100
Vorhängeschloß	1 St	400	.	500	.	500
Metallfeile	1 St	300	.	500	.	.
Kochtopf mit Deckel	1 St	800	1 200	6 500	6 000	6 000

1) November. - 2) Oktober. - 3) Juni. - 4) 1 yard = 0,914 m.

Die Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Erzeugnisse wurden seit 1979 teilweise wesentlich heraufgesetzt. So stieg der Preis für Kakao (beste Qualität, getrocknete Bohnen), dem mit Abstand wichtigsten Exportprodukt, zwischen August 1979 und Juni 1980 von 125 auf 190 Bipk./kg; bis 1983 erhöhte er sich nach weiteren Anhebungen auf 440 Bipk./kg. Für Kaffee wurde der Erzeugerpreis zwischen August 1979 und Juni 1980 von 55 auf 225 Bipk./kg heraufgesetzt. Auf diesem Niveau ist er während des Beobachtungszeitraumes geblieben.

15.2 Erzeugerpreise ausgewählter landwirtschaftlicher Erzeugnisse^{*)}

Bipk./kg

Erzeugnis	1979 ¹⁾	1980 ²⁾	1981	1982	1983
Kaffee	55	225	225	225	225
Kakao, beste Qualität, getrocknete Bohnen	125	190	270	310	440

*) Stand: September.

1) Stand: August. - 2) Stand: Juni.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Äquatorialguinea 1986

Der Index der Einfuhrpreise (1980 = 100) hat sich bis 1983 auf 115 Punkte erhöht, gleichzeitig ist der Index der Ausfuhrpreise auf 72 Punkte zurückgegangen. Die Terms of Trade (Austauschverhältnis im Außenhandel) haben sich damit für Äquatorialguinea gegenüber dem Basisjahr (1980) wesentlich verschlechtert.

Die Terms of Trade sind definiert als die Relation der Veränderung der Ausfuhrpreise zur Veränderung der Einfuhrpreise und ergeben sich somit als Quotient des Ausfuhrpreisindex und des Einfuhrpreisindex x 100. Je nachdem, ob die Werte der Terms of Trade über oder unter 100 liegen, sind die Ausfuhrpreise gegenüber dem Basisjahr stärker oder schwächer als die Einfuhrpreise gestiegen. Güterwirtschaftlich gesehen bedeuten steigende Terms of Trade, daß für den Erlös mengenmäßig konstanter Exporte mehr Waren importiert und bezahlt werden können. Fallende Terms of Trade besagen das Gegenteil.

15.3 Index der Ein- und Ausfuhrpreise^{*)} 1980 = 100

Indexgruppe	1981	1982	1983
Einfuhrpreise	106	112	115
Ausfuhrpreise	72	82	72
Kakao	70	83	68
Holz	80	80	82

^{*)} Auf Sonderziehungsrecht-Basis. Jahresdurchschnitt.

Der Ausfuhrpreis von Kaffee ist in den Jahren 1980 bis 1983 von 1 819 SZR/t auf 1 242 SZR/t gefallen. Da die Ausfuhrerlöse zu 70 % aus dem Export von Kakao beruhen, sind die Deviseneinnahmen infolge des starken Preisrückgangs erheblich gesunken. Der Ausfuhrpreis von Holz (zu 25 % an den Deviseneinnahmen beteiligt) ist im gleichen Zeitraum von 55,8 SZR/m³ auf 45,9 SZR/m³ zurückgegangen.

15.4 Ausfuhrpreise ausgewählter Waren^{*)} SZR

Ware	Mengen- einheit	1980	1981	1982	1983	1984
Kakao	1 t	1 819	1 273	1 509	1 242	1 899 ^{a)}
Holz	1 m ³	55,8	44,6	44,8	45,9	.

^{*)} Jahresdurchschnitt.

a) 1. Vierteljahr Durchschnitt.

Die vor der Unabhängigkeit von Spanien ausgearbeiteten Entwicklungspläne, die vorrangig eine Verbesserung der Infrastruktur und den Ausbau der Land- und Forstwirtschaft zum Ziel hatten, konnten nur teilweise realisiert werden.

Das Land, das zum Zeitpunkt der Unabhängigkeit (1968) zu den bestentwickelten Ländern Afrikas zählte, geriet durch das von 1968 bis 1979 herrschende Macias-Nguema-Regime wirtschaftlich in einen desolaten Zustand. Neben der Zerrüttung der Staatsfinanzen und einem Rückgang der landwirtschaftlichen Fläche um 60 % waren bei den Hauptexportgütern Kakao und Holz drastische Produktionsrückgänge verzeichnet worden, die in erster Linie auf die Verwahrlosung der Plantagen infolge der Enteignung spanischer Landbesitzer und der Vertreibung nigerianischer Wanderarbeiter zurückzuführen waren.

Nach dem Sturz der Regierung Nguema wurden große Anstrengungen unternommen, um die Wirtschaft schnellstmöglich wieder aufzubauen. Spanien stellte als ehemalige Kolonialmacht 1980 neben einer Soforthilfe für Medikamente und Nahrungsmittel eine Wirtschaftshilfe zur Verfügung. Ferner wurden Finanzhilfen auch von den Europäischen Gemeinschaften/EG und den Vereinten Nationen gewährt.

Zur Förderung ausländischer Kapitalanlagen wurde Ende 1979 von der Regierung ein neues Investitionsgesetz erlassen, das eine Verbesserung des Investitionsklimas für Privatunternehmen und eine Liberalisierung des Außenhandels vorsah. Ausländisches Kapital sollte danach vorrangig ausfuhrorientierten Vorhaben in Industrie und Forstwirtschaft sowie Unternehmen mit importsubstituierender Produktion zukommen.

Die Entwicklungsplanung des Landes untersteht seit Oktober 1982 dem neugegründeten Ministerium für Entwicklungsplanung, dem die Aufgabe der Aufstellung eines neuen Entwicklungsplanes übertragen wurde. Der mit Unterstützung der Vereinten Nationen ausgearbeitete Aufbau- und Entwicklungsplan für den Zeitraum 1982/84 zielte in erster Linie auf die Steigerung der Nahrungsmittelproduktion, die Erhöhung der Ernteerträge (vor allem bei Kakao, dem Hauptexportgut des Landes), die Verbesserung des Gesundheits- und Erziehungswesens sowie den Ausbau der Infrastruktur. Von den für den Planzeitraum vorgesehenen Investitionen in Höhe von 141 Mill. US-\$ entfielen rd. 80 % auf Projekte im Nahrungsmittelbereich sowie im Gesundheitswesen. Ein weiterer Entwicklungsplan wurde bisher nicht in Kraft gesetzt.

Neben der Wiederbelebung der Wirtschaft ist die Regierung um eine enge wirtschaftliche Zusammenarbeit mit westlichen Staaten bemüht. Neben Spanien haben sich in den letzten Jahren die wirtschaftlichen Beziehungen u.a. zu Frankreich verstärkt. Große Bedeutung wird der Erschließung von Erdölvorkommen beigemessen, für die die Internationale Entwicklungsgesellschaft/IDA Ende 1982 einen Kredit in Höhe von 2,4 Mill. US-\$ gewährte. Mit einer Reihe internationaler Erdölgesellschaften wurden in den folgenden Jahren Abkommen zur Erdölprospektion und -förderung abgeschlossen.

Spanien hat, ebenfalls 1982, einen Kredit von 19 Mill. US-\$ u.a. für die Durchführung von Wohnungsbauprogrammen, den Ausbau von Krankenhäusern und den Bau von Abwasserkanälen zugesagt. Der Fonds der Organisation erdölexportierender Länder/OPEC hat im März 1983 Äquatorialguinea ein Darlehen von 11 Mill. US-\$ in Aussicht gestellt, das in erster Linie für den Ausbau des Verarbeitenden Gewerbes verwendet werden sollte. Wesentliche Unterstützung hat die Afrikanische Entwicklungsbank/ADB, vor allem für den Ausbau der Wasserversorgung und den Bau des Flughafens von Bata, gewährt.

Zur Durchführung eines Regierungsprogramms zur Erneuerung der Kakaoplantagen (Gesamtkosten 16 Mill. US-\$) haben die Arabische Entwicklungsbank in Afrika/BADEA und die zur Weltbank gehörende Internationale Entwicklungsorganisation/IDA Kredite zugesagt; weitere Unterstützung wird vom OPEC-Sonderfonds und von den EG erwartet.

Äquatorialguinea gehört zu den Staaten des afrikanischen, karibischen und pazifischen Raumes (AKP-Staaten), die mit den EG in eine besondere handelspolitische Zusammenarbeit getreten sind. Die Europäische Investitionsbank/EIB hat 1985 als Beitrag zur Finanzierung des Baues eines Wasserkraftwerkes am Riaba-Fluß mit einer installierten Leistung von 3,6 MW zwei Darlehen von insgesamt 6 Mill. ECU (1 ECU = 2,24 DM) gewährt.

Die Hoffnungen des Landes richteten sich bisher auf eine Erholung der Kakaoproduktion, begonnene und offensichtlich erfolgversprechende Prospektionen nach Erdöl off-shore, sowie durchaus mögliche Erhöhungen sowohl der Produktion als auch der Verkaufspreise bei Holz. Bis auf letzteres scheinen diese Hoffnungen derzeit eher trügerisch: die Kakaoproduktion ist aufgrund sinkender Weltmarktpreise, jedoch auch wegen der fehlenden Erfahrung der Äquatorialguineer, die von spanischen Verwaltern und nigerianischen Arbeitern verlassenen Plantagen selbst zu bewirtschaften, im letzten Jahr wieder zurückgegangen.

17 ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

I. Bilaterale Leistungen der Bundesrepublik Deutschland 1950 - 1984 - Nettoauszahlungen in Mill. DM -

37,3

1. Öffentliche Entwicklungszusammenarbeit (ODA) ¹⁾	12,9
a) Zuschüsse	12,9
- Technische Zusammenarbeit	12,8
- Sonstige Zuschüsse	0,1
b) Kredite und sonstige Kapitaleleistungen	-
2. Sonstige öffentliche Leistungen (OOF) ¹⁾	-
3. Private Leistungen zu marktüblichen Bedingungen	24,4
a) Investitionen und sonstiger Kapitalverkehr	24,4
b) Öffentlich garantierte Exportkredite (100 %)	-

II. ODA¹⁾ der DAC-Länder²⁾ 1974 - 1983 - Nettoauszahlungen in Mill. US-\$ -

16,00

III. ODA¹⁾ multilateralen Stellen 1974 - 1983 - Nettoauszahlungen in Mill. US-\$

36,50

IV. Wichtige Projekte der öffentlichen Entwicklungszusammenarbeit der Bundesrepublik Deutschland

Eine Planungsberatergruppe unterstützt die äquatorialguineische Regierung bei der Erarbeitung von Konzeptionen in den Bereichen Gesamtwirtschaftsplanung, Landwirtschaft und Fischerei und bei der Vorbereitung und Durchführung von Einzelmaßnahmen.

Eine andere Expertengruppe unterstützt Äquatorialguinea beim Aufbau eines technisch und betriebswirtschaftlich funktionsfähigen Elektrizitätsversorgungsunternehmens.

1) ODA = Official Development Assistance = nicht rückzahlbare Zuschüsse sowie Kredite u. sonst. Kapitaleleistungen zu Vorzugsbedingungen. OOF = Other Official Flows = sonstige öffentliche Leistungen. - 2) DAC = Development Assistance Committee (der OECD).

<u>Herausgeber</u>	<u>Titel</u>
República de Guinea Ecuatorial, Presidencia, Secretaría de Estado Para el Plan de Desarrollo Económico y Cooperación, Dirección Técnica de Estadística, Malabo	Reseña Estadística de la República de Guinea Ecuatorial 1981

*) Nur nationale Quellen; auf internationales statistisches Quellenmaterial (siehe Übersicht im Anhang der "Vierteljahreshefte zur Auslandsstatistik") sowie auf sonstige auslandsstatistische Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes (siehe letzte Umschlagseite) wird verwiesen.

Hinweis auf weitere bundesamtliche Veröffentlichungen über
A q u a t o r i a l g u i n e a

Bundesstelle für Außenhandelsinformation (BfAI)
Blaubach 13, 5000 Köln 1, Fernruf (0221) 2057-316

Mitteilungen

10.167.85.274 Kurzmerkblatt Aquatorialguinea

Ferner Rechts- und Zollinformationen (auf Anfrage)

